



Giro d'Italia



TOUR SOUTH 2019
FLEUR RAPIDE

Doingx.de | Dirk Geiger | 2019

Inhalt

| | |
|---|----|
| Zusammenfassung..... | 7 |
| Statistiken..... | 8 |
| Marina Punta Gabbiani → Umag → Novigrad (15.05.2019, 35 nm, 10.5 h)..... | 10 |
| Erster Schlag über's Mittelmeer. Genaker und 10 Knoten speed. Einklarieren in Umag und noch kurz weiter nach Novigrad. | 10 |
| Novograd → Uvala Saline (16.05.2019, 36 nm, 11.5 h)..... | 12 |
| Von Novigrad die Istrische Küste entlang. Am Limski Fjord und Rovinj vorbei. Gemütliches cruisen. | 12 |
| Uvala Saline → Uvala Krivica (17.05.2019, 37 nm, 9 h)..... | 14 |
| Endlich habe ich den Autopiloten in den Griff bekommen. | 14 |
| Krivica - Veli Rat (19.05.2019, 36 nm, 9 h)..... | 17 |
| Ein Kampf gegen Wind und Wellen. | 17 |
| Veli Rat → Uvala Soline (21.05.2019, 36 nm, 9 h)..... | 22 |
| Auf geht's weiter Richtung Süden. Gegen den Wind, wie sonst, durch die Inselwelt Kroatiens..... | 22 |
| Uvala Soline → Borvnjak (Otok Kakan) (21.05.2019, 23 nm, 7 h)..... | 25 |
| Der Tag ist wunderschön. Eine leichte Brise, Sonnenschein. | 25 |
| Borvnjak → Prvic (21.05.2019, 9 nm, 2.5 h)..... | 27 |
| Nur ein kurzer Hüpfen rüber nach Prvic. | 27 |
| Prvic - Uvala Sesula (24.05.2019, 29 nm, 9.5 h)..... | 29 |
| Wenige Wellen. Viele Boote. Ich setze das große Genaker..... | 29 |
| Uvala Sesula → Trogir (25.05.2019, 25nm, 5.5h)..... | 32 |

| | |
|---|----|
| Ein herrlicher Segeltag. 10 kn Wind. Sonne. Blaues Wasser. | 32 |
| Trogir → Bobovisce (26.05.2019, 14nm, 5h) | 33 |
| Aufkreuzen!..... | 33 |
| Bobovisce → Uvala Gardina (Korcula) (28.05.2019, 40nm, 9h) | 37 |
| Von Brac flitzen wir, mit dem ersten Reff, rüber zur Insel Hvar. Hart am Wind. Hohe Wellen. An einem Katamaran ziehen wir in Luv vorbei und lassen den hinter uns. | 37 |
| Uvala Gardina → Korcula (29.05.2019, 31 nm, 7 h) | 40 |
| Korcula selbst ist eine sehr nette kleine Stadt. Toll erhaltene alte Gebäude, Flaniermeile mit schicken Restaurants. Enge Gassen mit urigen Bars..... | 40 |
| Korcula – Uvala Tatinica (30.05.2019, 15nm, 6.5h) | 44 |
| Die Restaurant Besitzer vom „Tatinica Dalmatinac“ haben nett geholfen und bringen uns sogar noch einen Sundowner | 44 |
| Uvala Tatinica – Skolj (01.06.2019, 19nm, 4.5h)..... | 47 |
| Easy cruising. Viel mehr gibt es nicht zu sagen..... | 47 |
| Skolj – Sudurad (02.06.2019, 9nm, 4h) | 49 |
| In den Bergen sind ab und an Blitze zu sehen und Donnergerollen halt zu uns rüber..... | 49 |
| Sudurad – Dubrovnik (03.06.2019, 10nm, 4h)..... | 51 |
| Motor fahren. Delphine! Dubrovnik bei Regen. | 51 |
| Dubrovnik – Cavtat – Tivat, Montenegro (05.06.2019, 52nm, 15h)..... | 53 |
| Der Kerl guckt etwas vedutzt. Faselt was von „Die Polizei bestraft das mit 3000 Kuna!“ und dackelt davon. | 53 |
| Tivat, Montenegro – Kotor bay, Morinj (2019.06.07, 16nm, 5h) | 59 |
| Gemütlich tuckere ich die Bucht von Kotor ab. | 59 |

| | |
|--|----|
| Morinj → Bar (08.06.2019, 52nm, 12.5h)..... | 62 |
| Früh aufgestanden. Ein tolles Ambiente bietet sich. Die Bucht Windstill. Ein leichter Nebel liegt über dem Wasser. Die Berge spiegeln sich. | 62 |
| Bar, Motenegro → Santa Maria di Leuca, Italy (09.06.2019, 148 nm, 28.5h) | 66 |
| What is next? Albania or Italy? | 66 |
| Santa Maria di Leuca – Crotone (12.0.2019, 74 nm, 12h) | 73 |
| Die Piraten-Flagge ist oben – falls sich eine Gelegenheit ergibt..... | 73 |
| Crotone – La Castella (13.06.2019, 22nm, 5h)..... | 76 |
| Ich bereite den Anker vor. Fahre langsam in das Eck. 8m, 6m, 5m. Im klaren Wasser ist gut der Sandboden zu sehen. | 76 |
| La Castella - Porto delle Grazie, Roccella (14.06.2019, 48nm, 12h) | 78 |
| Fock raus. Fock rein. Gennaker. Code Zero. Gennaker..... | 78 |
| Porto delle Grazie → Porto Reggio (17.06.2019, 74nm, 15h) | 80 |
| Bang Bang. Was ein Höllenritt. | 80 |
| Porto Reggio → Marina Poseidon (Sizilien) (17.06.2019, 47nm, 14h) | 84 |
| A Shithole, ein langer Tag und ein erster Blick auf die Liparischen Inseln..... | 84 |
| Marina Poseidon - Vulcano (19.06.2019, 22n m, 7h) | 90 |
| Das kurze Stück rüber zur ersten der Liparischen Inseln, Vulcano. | 90 |
| Vulcano – Lipari (20-21.06.2019, 7nm / 4h +) | 95 |
| Ein kurzer Tag..... | 95 |
| Lipari - Alicudi – Filicudi (21.06.2019, 42 nm, 11 h) | 99 |
| Puh, der zieht sich der Tag..... | 99 |

| | |
|---|-----|
| Filicudi – Salina (22.06.2019, 16 nm, 4.5h) | 101 |
| Nicht weit nach Salina..... | 101 |
| Salina – Stromboli (22.06.2019, | 103 |
| Mond. Lichter. Homer's Odyssee und das Leuchtfeuer des Stromboli | 103 |
| Stromboli (23.06.2019, 875 hm, 6h) | 108 |
| Buuuummmm. Ziiiiisch. Rechts schießt Lava in die Höhe..... | 108 |
| Stromboli – Capri (25./26.06.2019, 130 nm, 32 h) | 112 |
| Windsystem hopping und die teuerste Marina. | 112 |
| Capri – Ischia (27.06.2019, 29 nm, 7 h)..... | 117 |
| Dies sollten für heute nach meiner Windvorhersage die Leeseite der Insel sein. Aber es pfeift hier mit 18 Kn durch..... | 117 |
| Ischia – Ponza (27.06.2019, nm, 13 h) | 119 |
| Ein langer Tag. Amphitheater-Party-Bucht. | 119 |
| Ponza – Nettuno (2019.06.29, 58 nm, 16 h) | 123 |
| Ein wunderschöner Tag. So der erste Eindruck. | 123 |
| Nettuno – Porto di Roma (2019.06.30, 28nm, 6.5 h) | 125 |
| Auf der Jagd. | 125 |
| Recht unspektakulär die Küste entlang vom Porto di Roma bis Elba. | 128 |
| Porto di Roma – Traiano (01.07.2019, 33 nm, 8 h)..... | 128 |
| Traiano – Cala Galera (02.07.2019, 38 nm, 9 h) | 128 |
| Cala Galera – Elba, Golf Stella (2019.07.03, 52 nm, 12.5 h) | 129 |

| | |
|---|-----|
| Rund Elba (2019.07.06 – 07.08.)..... | 133 |
| Golf Stella – Barbatoia (2019.07.06, 13 nm, 6h)..... | 133 |
| Barbatoia - Cala Zupignano (2019.07.07, 26 nm, 9 h) | 133 |
| Cala Zupignano - Pisa (2019.07.08, 26 nm, 9 h)..... | 139 |
| Zum Abschluss noch mal ein „Angst Tag“ | 139 |
| Finale..... | 143 |
| Pisa - Marina Gabbiani | 144 |
| Fleur Rapide | 147 |
| Ausrüstung „Tour South – Fleur Rapide“ | 148 |
| Sailing is easy. Sailing Fast is Hard Work. Sailing safe is Expertise. | 148 |
| Skipper | 151 |
| Information | 152 |
| Begriffe, Definitionen & Know How..... | 160 |



Fleur Rapiole

A decorative graphic featuring a black skull with white eye sockets, positioned above a cluster of stylized black and white flowers. The entire graphic is set against a background of a vintage map and a compass rose.

„TRIP to the south“
2019

Zusammenfassung

Einmal rund um Italien! Nein, so war der Plan nicht gemacht, aber der Wind.

Am Tag vor der Abreise hatte ich noch einen Unfall mit dem Motorrad. Als die Formalitäten dann endlich geregelt waren, konnte es endlich Mitte Mai los gehen. Von Italien nach Kroatien war ein erstes kleines Abenteuer. Der Autopilot funktionierte noch nicht und mit der Fleur Rapide war ich auch noch nicht so richtig einig. Schnell segeln konnte sie, da habe ich bald gelernt. Weiter durch das Insellabyrinth von Kroatien nach Split. Der Mai war eher regnerisch, kalt und meist mit Wind aus Süd. Also immer gegenan. Das kostet Zeit und Nerven. An vielen Liegeplätzen waren die Bojen noch nicht ausgelegt. Erste Erfahrungen mit Ankern. Spät abends ankommen, Bug-Anker raus, rückwärtst zum Land und dann mit der Leine an Land schwimmen. Erfrischend.

In Split kam Beatrice für 10 Tage an Bord. Eine schöne Fahrt bis Dubrovnik mit tollen Buchten, gutem Essen, netten Leuten und spannenden Segeltagen.

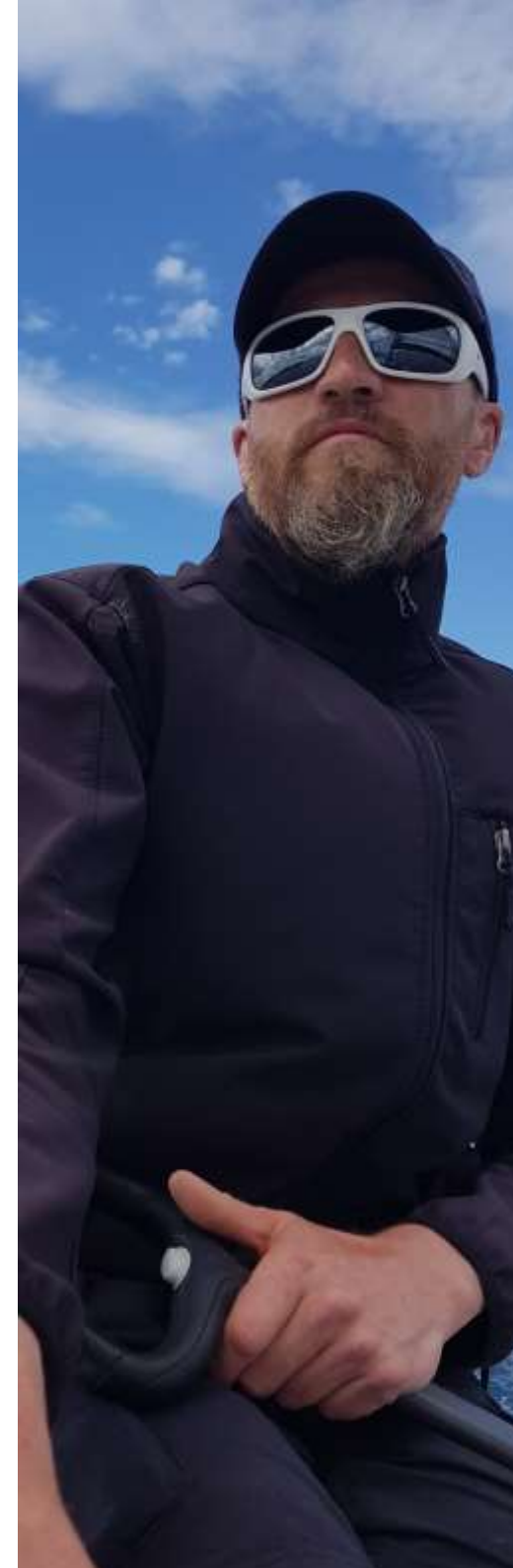
Von Dubrovnik dann weiter nach Montenegro. Sehr schön und beeindruckende Landschaft. Berge und See trifft sich hier. Auch die großen Megayachten finden sich hier ein und geben dem ganzen einen besonderen Flair.

Der Wind steht gut für die nächsten 24 Stunden. So lasse ich schweren Herzens Albanien aus und habe dafür eine schnelle Überfahrt an die „Hacke“ des Stiefel von Italien. Beeindruckend klar das Wasser und weiß die Strände. Die Südküste und das Ionische Meer weiter bis nach Sizilien. Die Straße von Messina lag mir etwas im Bauch. Seit Tagen pfeift es dort mit mehr als 20 Knoten Wind, natürlich mir entgegen. Und genau so wird es. Ein echter Kampf gegen meterhohe Wellen und starken Wind. Die Liparischen Inseln mit dem Stromboli waren sicher ein Highlight der Reise. Gerade der Stromboli. Schon in der Nacht waren von weitem die Lava-Ausbrüche zu sehen, das gleiche Leuchtfeuer wie einst Homer auf seiner Odyssee. Die Besteigung des Berges und der Blick in den Krater, die Lavafontänen. Das wird in Erinnerung bleiben.

Die Zeit reicht jetzt nicht mehr, um die Strecke wieder zurück zu segeln. Also von jetzt an Richtung Nord mit dem Ziel Pisa. Dort dann das Boot auf den Trailer verladen und auf dem Landweg zurück zur Marina.

Ein langer Schlag zum Golf von Neapel im Tyrrhenischen Meer und Besuch von Capri und Ischia. Schön, teuer und viele Touristen. Noch zu den Pontinischen Inseln und dann wieder zum Festland. Bis Elba reihen sich an der sandigen Küste Badestrände, Städte und Industrieanlagen aneinander.

Das Toskanische Meer mit Elba dann wunderschön, entspannt. Die letzten Tage vor Pisa mache ich hier noch mal „Urlaub“. Die Tour nach Pisa war dann doch noch mal eine Herausforderung. Sturmböen und Gewitterwolken haben die letzte Etappe noch mal zu einem Abendteuer gemacht.



Statistiken:

Distance / Entfernung: 1603 nm (2969 km)

Hours sailing / Stunden unterwegs: 397 h

Moorings / Angelegt: 26 Marina, 10 Boje, 18 Anker

Fastest & longest / Schnellste & weiteste:

Bar (Montenegro) – Leuca (Italien) mit
148 nm in 29h, Durchschnittsgeschw. 5.14 Knots

Petrol / Benzin: 96.3 L

Teuerste Marina: Capri für 125 Euro / Nacht ohne Strom

1 Strohhut wurde verweht, 1 Strohhut verschlissen



2019.05.15, Punta Gablanni, Italien:
Ready to go!



Marina Punta Gabbiani → Umag → Novigrad (15.05.2019, 35 nm, 10.5 h)

Erster Schlag über's Mittelmeer. Genaker und 10 Knoten speed. Einklarieren in Umag und noch kurz weiter nach Novigrad.

Los geht's. Von der Marina Gabbiani nach Umag in Kroatien.

Erst unter Motor raus aus der Lagune. Ich muss noch den Autopiloten kalibrieren. Dazu soll ich achten fahren. Mache ich fleißig. Werde quasi zum achten-fahrer-experten. Falls das jemand beobachtet, hält der mich für besoffen. Leider hilft's auch nicht und ich fahre erst mal selbstgesteuert nach Umag.

Anfänglich zaghafter Wind, der mich dazu verleitet, das Code-Zero zu setzen. Auf halbem Wind macht die Rapide dann auch Windgeschwindigkeit. 7-8 Knoten. Zackig denke ich. Der Wind nimmt weiter zu. Ich spüre ein leichtes vibrieren durch das Boot gehen. Das gurgelnde Geräusch am Heck ändert sich in ein säuseln. Wir sind im gleiten! So um die 10 Knoten fahrt. Wuhuuu!

Auf gut über 20 Knoten frischt es auf. Langsam wird mir mulmig, wie ich die Segel wieder runter bekommen soll. Jegliche Abweichung zu Ideallinie führt zu starker Schräglage. Unheimlich. Un der Wind pfeift, die Rapide schießt durchs Wasser und die Wellen werden größer. Also. Ruder rum und knapp Vorwindkurs. Damit fällt der Druck im Segel für ein paar Sekunden, da wir nun mit Windgeschwindigkeit unterwegs sind. Ruder fest bänseln. Schnell das Code-Zero geborgen. Ruder wieder los. Nun in den Wind drehen. Ruder fest bänseln. Groß runter. Puh. Erst mal geschafft. Jetzt wieder die Fock raus und in Richtung Umag weiter. Wir machen immer noch 5-6 Knoten Fahrt und die Welt schaukelt kräftig.

Um in den Hafen zu kommen, muss nun noch der Motor raus - und dann auch noch anspringen!

Der Zollbeamte schaut mit vom Kay aus schon entgegen, hilft mir beim Anlegen. Dir Formalitäten sind schnell geklärt und ich kann noch ein Stück weiter in Richtung Süden.

Nach ein paar Meilen ist der zuvor so starke Wind nahezu komplett eingeschlafen. So tuckere ich mit dem Motor nach Novigrad und mache an einer Boje fest. Nicht so schlecht gelaufen, für den ersten Tag mit der Rapide!



2019.05.15, Novigrad:
Leuchtturm am Hafen



Novograd → Uvala Saline (16.05.2019, 36 nm, 11.5 h)

Von Novograd die Istrische Küste entlang. Am Limski Fjord und Rovinj vorbei. Gemütliches cruisen.

Von Novograd die Istrische Küste entlang. Am Limski Fjord und Rovinj vorbei. Gemütliches cruisen. Gegen Abend lässt der Wind wieder nach.

Aus dem 888 Kroatien Guide schaue ich mir die Uvala Salina Bucht aus. Nett, mit Bojen zum Anlegen. Hört sich gut an.

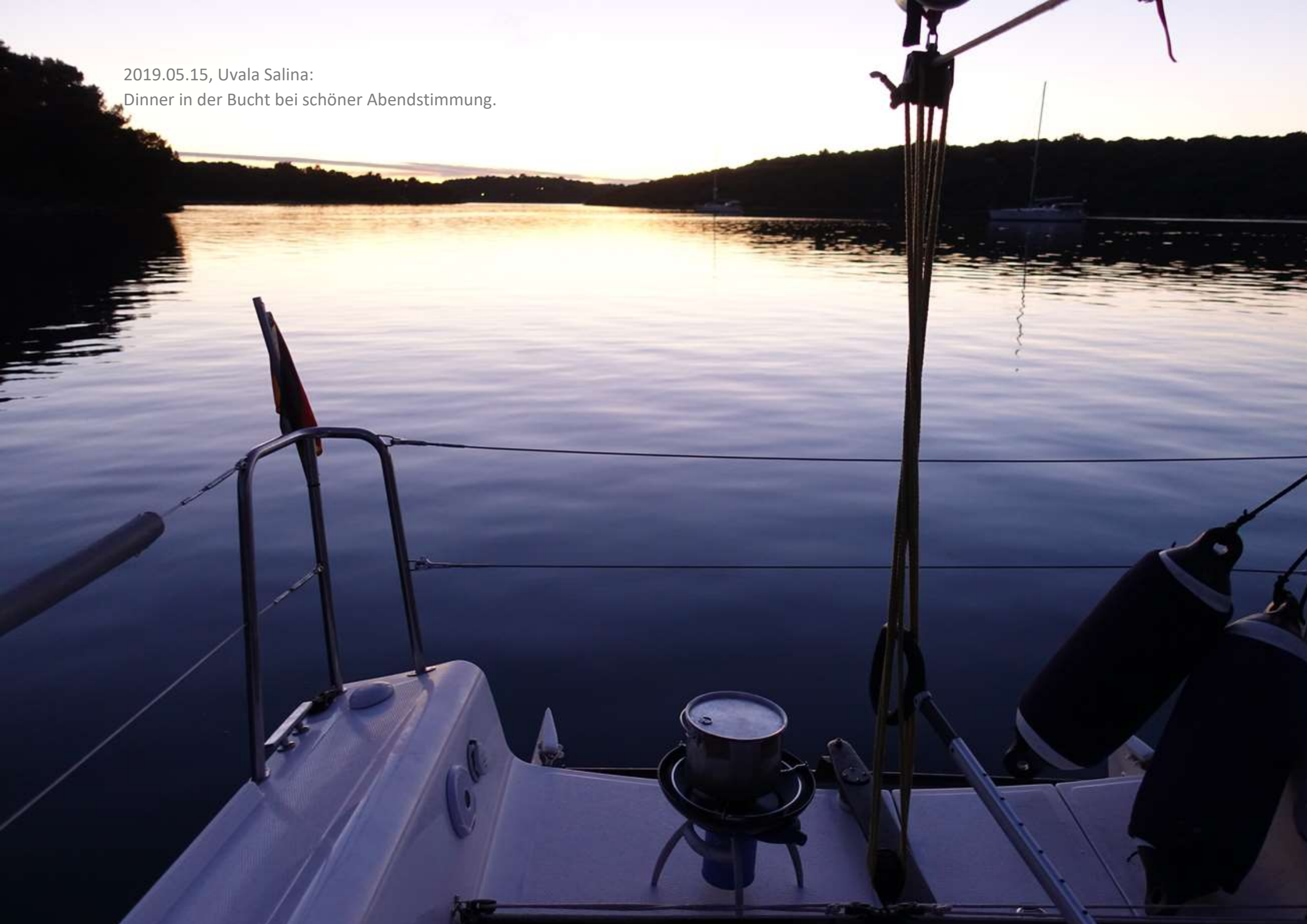
Es ist schon spät und dämmerig. Mit Navigationslichtern fahre ich durch die enge Einfahrt zur Bucht. Schaue nach den Bojen. Nix zu sehen. Es ist wohl noch zu früh im Jahr und die Bojen sind noch nicht für die Saison ausgelegt. Puh. Also ankern. Das erste mal mit dem Boot.

Zu sehen ist leider nicht mehr wo der Anker hinfällt, aber er ist unten und scheint zu halten. Hoffentlich.

Auf jeden Fall mache ich mir erst mal eine Portion Spaghetti auf dem neuen Gasgrill. Camping auf dem Wasser quasi. Funktioniert gut. Die Spaghetti schmecken lecker!



2019.05.15, Uvala Salina:
Dinner in der Bucht bei schöner Abendstimmung.



Uvala Saline → Uvala Krivica (17.05.2019, 37 nm, 9 h)

Endlich habe ich den Autopiloten in den Griff bekommen.

Endlich habe ich den Autopiloten in den Griff bekommen. Zum einen war es schwierig eine magnetisch einigermaßen störungsfreie Stelle im Boot zu finden. Dazu musste ich verschiedenen Stellen probieren. Also das Ding mit Tape provisorisch fest machen und dann achten fahren um die Abweichung zu ermitteln.

Zum andern habe ich den Antrieb spiegelverkehrt eingerichtet. Bei der Kalibrierung wird gefragt "Ruder voll nach Backboard" dann "Ruder voll nach Steuerboard". Nun, ich habe das mit der Pinne gemacht, nicht auf das Ruder selbst geschaut.

Mit den beiden Sachen behoben, funktioniert nun der Autopilot. Juhu.



Heute somit entspanntes cruisen bei 10 Kn Wind und kaum Welle. Schaffe es dann aber dann leider nicht ganz zur nächsten Insel, bevor der Wind eingeschlafen ist. Also 9 Meilen mit Motor. Das zieht sich, und das Benzin wird langsam knapp. 21:00 Uhr ist es schon, und gerade steht noch die Sonne den letzten Millimeter am Horizont.

In der Bucht Krivica sollten auch Bojen sein. Welche zum vorne fest machen und dann mit Mooring Leine zum Land. Klasse, denn am nächsten Tag soll 30+ Knoten Wind blasen, da will ich sicher liegen. Aber auch hier, keine Bojen. Bug-Anker habe ich ja geübt, aber Heckleine zum Land? Ohne Beiboot?

Kurzer Prozess. Anker vorne raus. Zurück spurten. Motor auf Rückwärtsfahrt. Nach vorne spurten, Leine nachgeben bis das Boot noch 10-15 m vom Ufer weg ist. Keine Ahnung ob es da Steine oder so hat. Also lieber mal nicht näher ran. Gang raus, Motor laufen lassen. Dann ausziehen. Eine lange Leine schnappen - und Sprung ins dunkle, kalte Wasser und an Land schwimmen. Als es flacher wird sehe ich dunkle Flecken am Grund. Mist. Seeigel. Also ganz vorsichtig and Land. Das Seil um einen Baum wickeln - und die Rapide ist erst mal sicher und fest.

Zurück an Board nehme ich die Gelegenheit gleich wahr und Schäume mich mit Salzwassershampoo ein. Tut gut und riecht gut!

Ein Tag Pause in der Krevicia Bucht um das gröbste des Sturms abzuwarten. Eine kleine Wanderung quer über die Insel nach Veli Losinj. Ein kleines Fischerdörfchen, dass ich noch von früher her kenne. Ich gönne mir ein lecker Mittagessen (Kotelett mit Pommes und ein Schoko-Pfannenkuchen). Im Supermarkt besorge ich noch ein paar Lebensmittel, Brot und Wasser.

2019.05.16, Uvala Krivica:
Bojen sind noch keine ausgelegt.
Buganker und Landleine.



2019.05.17, Kroatien:
Insel-Labyrinth



Krivica - Veli Rat (19.05.2019, 36 nm, 9 h)

Ein Kampf gegen Wind und Wellen.

Ein Kampf gegen Wind und Wellen. Mit dem langen Anlauf aus Süden, hat der Wind viel Zeit gehabt um ordentlich Wellen aufzubauen. Der weht noch mit ordentlich Macht. Und genau dagegen müssen wir an! Sturmsegel und das Groß ist gerefft. Läuft ganz gut.

Nach einer Stunde lässt der Wind nach. Wir brauchen aber Power, um gegen die Wellen anzukommen. Also umbauen auf "normale" Besegelung mit Fock und Groß voll auf. Weiter geht's. Ab und an schepperts ordentlich wenn wir wieder mal von einem hohen Gipfel in ein tiefes Wellental fallen. Manchmal kann sich die Rapide auch nicht entscheiden - "Über die Welle, oder durch die Welle?" Dann kann sich die Fahrt schon mal abrupt verzögern oder ein ordentlicher Schwall Seewasser rüber schwappen.

Nass ist es allemal. Die Fahrt geht im Zick-Zack dem Wind entgegen. Die Wenden abhängig von den Inseln die im Weg sind oder wenn es in die andere Richtung etwas heller am Himmel ausschaut.

Auf jeden Fall bin ich froh an dem Tag heile und sicher an der Boje bei Veli Rat angekommen zu sein.

Veli Rat

Ein fauler Tag heute. Boot wieder aufräumen. Das geschaukel gestern hat irgendwie alles rumgewirbelt. Als ob man einen Wäschekorb ausschüttet, noch ein paar Spielsachen dazu mischt und alles in den Wäschetrockner tut. So, und jetzt alles wieder sortieren, bitte!

Tagsüber ein Traum, die Bucht. Kein Mensch da. Sonne und friedlich. Dann legt um 17:30 "Fat Boy" neben mir an. Österreicher Crew. Musik an. Bier auf. Vorbei mit Ruhe. Es kommt schlimmer. Eine Stunde später legen vier Boote mit a 10 Mann um mich rum an. Kroaten beim Firmenausflug oder so. Die hatten schon das Bier in der Hand, bevor die Boote fest gemacht waren. In der Bucht ist nun Party. Musik. Beiboote die rum sausen.



2019.05.19, Kroatien:
Am Horizont baut sich Unwetter auf.



2019.05.19, Kroatien:
Regenschauer und Wind.



2019.05.19, Veli Rat:
Spaziergang von der Ankerbucht zum
Leuchtturm





2019.05.19, Veli Rat:
Ankerbucht

Veli Rat → Uvala Soline (21.05.2019, 36 nm, 9 h)

Auf geht's weiter Richtung Süden. Gegen den Wind, wie sonst, durch die Inselwelt Kroatiens.

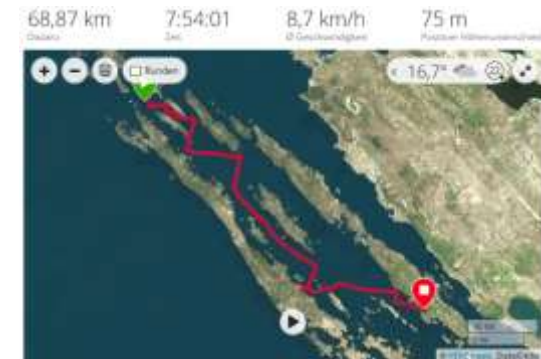
Auf geht's weiter Richtung Süden. Gegen den Wind, wie sonst, durch die Inselwelt Kroatiens. Etwas anstrengend. Zackiger Wind und zwischen den Inseln ist nicht viel Platz. Wenden, geradeaus, wenden, Puh. Und immer wieder nach Untiefen checken und nicht in komische Windwirbel hinter Inseln geraten.

Bei der Insel Iz dreht dann der Wind etwas nach West. Quasi schnurstracks nun die Schlucht runter. In Zaglav noch ein kurzer Zwischenstopp um Benzin aufzufüllen. Man weiß ja nie. 6.7 L tanke ich nach. Klasse. Das macht ungefähr ein Liter auf eine Stunde Fahrt.

Weiter geht's nach Pasmán zur Bucht Uvala Solina. Es liegen schon etliche Boote an den Bojen. Ein anderes sucht auch gerade noch nach einem freien Platz. Ganz vorne, kurz vor der „[Kanoba Kiss](#)“ entdecke ich eine freie Boje. Durch die festgemachten Boote geschlängelt, aufstoppen, festmachen, angelegt. Die Kassierer kommen auch gleich. 80 Kuna. Super. (die anderen sind noch immer an festmachen).

So, SUP aufpumpen und rüber zur Kanoba. Erst mal ein Bier. Dann Abendessen. Menue 2, Salat, Kotelett, Pfannkuchen. Ich genieße den Sonnenuntergang. Langsam trudeln die Leute von den anderen Booten ein. Viele Österreicher. Laut. Egal. Sitzen und genießen.

Ich bin früh schlafen und früh wach. Um 09:00 macht die Kanoba wieder für Frühstück auf. Omelett mit Bacon. Dazu die Show der A



2019.05.21, Uvala Soline:
Lecker



2019.05.21, Uvala Soline:
Dinner, Sonnenuntergang. Genuss!



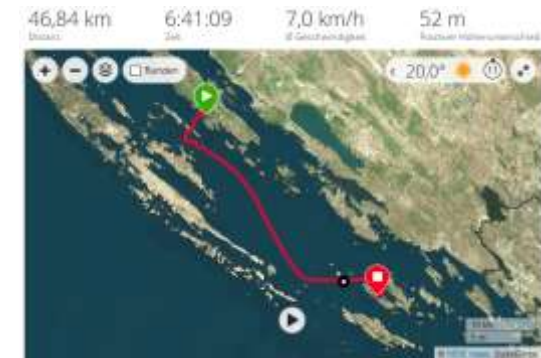
Uvala Soline → Borvnjak (Otok Kakan) (21.05.2019, 23 nm, 7 h)

Der Tag ist wunderschön. Eine leichte Brise, Sonnenschein.

Erst mal Gegenwind. So bin ich das ja gewohnt. Durch ein paar Inselchen durch zirkeln. Ups. Da war aber das Wasser eben aber sehr türkis auf der rechten Seite. Ein Blick in die Karte. Zoomen. Tatsächlich. Ein Steinhauften knapp unter der Wasseroberfläche. Das hätte schief gehen können. Adlerauge sei wachsam.

Der Tag ist wunderschön. Eine leichte Brise, Sonnenschein. Der Wind dreht günstig und es geht über weites Wasser zur Insel Kakan.

Die letzten 5 Meilen kurve ich mit Genaker durch einige kleine Inseln. Das ist segeln!



Borvnjak

Eine gut geschützte Bucht. Ich kann mich erinnern. Hier hatte ich schon mal mit einer Seascope 18 festgemacht. Das ist etliche Jahre her. Damals war Bora angesagt und ich saß einen Tag fest.

Wie gewohnt. Genau neben mir ein Österreicher Partyboot. Die können mit Ihren anderen Nachbarn. Hin und her rufen. Laute Musik. Später dann noch mit den Beibooten rüber und nüber gefahren. Irgendwann schlafe ich ein.

2019.05.21, Brovniak, Kroatien:
Abendstimmung am Ankerplatz



Borvnjak → Prvic (21.05.2019, 9 nm, 2.5 h)

Nur ein kurzer Hüpfer rüber nach Prvic.

Nur ein kurzer Hüpfer rüber nach Prvic. Kleines Dorf, Bucht, Bojen und ein kleiner Supermarkt sollen dort sein.

Angelegt. Alles gut. Der Supermarkt macht erst um 16:00 auf. Relaxed. Um fünf gehe ich essen. Pizza. Mit Senf. Hatte ich noch nicht vorher. Geht, braucht man aber nicht.

Noch kurz in der Supermarkt Wasser kaufen und gut ist für heute.



2019.05.21, Prvic, Kroatien:
Kleiner, netter Hafen.



Prvic - Uvala Sesula (24.05.2019, 29 nm, 9.5 h)

Wenige Wellen. Viele Boote. Ich setze das große Genaker.

In der Früh eine ganz leichte Brise von Ost. Dann Windstille. Wind dreht auf West und nimmt auf 5-10 kn zu.

Wenige Wellen. Viele Boote. Ich setze das große Gennaker. Mächtig zieht das Ding an. 6-7 kn Wind und wir machen genau so viel Fahrt. Ab und an reißt der Strudel hinten ab und wir gleiten. Cool. Dann eine große Böe. Die Rapide legt sich auf die Seite, der Gennaker schleift im Wasser, bremst. Kaum zu kontrollieren. Das macht mir dann doch Angst. Also Abfallen und Gennaker wieder runter. Viel Arbeit und ein paar blaue Flecken.



Weiter gehts. 5-6 Knoten Wind. War das nur eine Böe, oder nimmt der Wind zu? Ich beobachte ganz genau. Den Gennaker will ich nicht setzen, wenn der Wind zunimmt. Dann wird es schwierig das Ding alleine wieder runter zu bekommen. Aber der Wind pendelt sich so bei 6 Knoten ein. Also was solls. Den Gennaker wieder hoch. Booom. Zieht das Ding wieder an. 6-7 Knoten Fahrt. Bei knapp unter 7 kommt die Rapide ins gleiten. Da fahre ich zickzag um die großen Bavarias und Katamarane. Hi Hi. Das macht Spass!

Aber immer den Windanzeiger genau im Auge. Bei 7kn und zunehmender Welle hole ich das Ding wieder runter. Heute reicht's mit Action!

Etwas weiter draußen war wohl Militärübung. Einige größere Schiffe und Gefechtsfeuer sind deutlich zu hören.

Und das erste mal, dass ich einen Notruf höre. Da piept alles. AIS, VHF und sonst was. Die Station Split hat das gleich beantwortet. Allerdings wohl ein Fehlalarm, da sich keiner weiter gerührt hat.

Die Bucht Uvala Sesula ist ein enger Einschnitt in die Berge. Schon bei der Einfahrt kommt mir ein kleines Boot entgegen. Ob ich nicht zum Restaurant „Šišmiš“ will. Klar will ich. Die Boje ist umsonst, dafür muss ich im Restaurant essen. Mal schauen was das Kostet. Auf jeden Fall ist die Location super Klasse. Ich glaube hier ist im Sommer richtig was los. Schöne Tische mit Sektkübeln, ein Weinbar und ein toller Blick.

2019.05.24, Uvala Sesula, Kroatien:
Entspannt. Der Autopilot steuert das
schon.



2019.05.24, Uvala Sesula, Kroatien:
Toller Platz und gutes Restaurant



Uvala Sesula → Trogir (25.05.2019, 25nm, 5.5h)

Ein herrlicher Segeltag. 10 kn Wind. Sonne. Blaues Wasser.

Ein herrlicher Segeltag. 10 kn Wind. Sonne. Blaues Wasser. Am Abend kommt Beatrice in Trogir an. Bis dahin sind noch ein paar Stunden Zeit. Segelzeit.

Ich fahre einfach mal so drauf los. Alles Segel gut getrimmt, kommt die kleine ab und an in Gleitfahrt. Unbeschwertes segeln. Ich kurve um Inseln. Upwind, Downwind.

Pünktlich um 17:30 kommt Beatrice vorbei. Ich war gerade am putzen und aufräumen. Boot mit Frischwasser absprühen, Sachen trocknen und lüften. Erst ist Sie in dem großen Hafen an der Rapide vorbeigelaufen. Inmitten der großen Boote und Katamarane verschwindet die Kleine quasi. Schließlich hat die Liebste das Zuhause doch noch gefunden.

Abends noch Stadtbesichtigung in Trogir, UNESCO Weltkulturerbe. Sehr schöne Altstadt. Kleine Gässchen, Restaurants und Lädchen.



2019.05.25, Trogir, Kroatien:
Besuch!



Trogir → Bobovisce (26.05.2019, 14nm, 5h)

Aufkreuzen!

Morgens in Trogir noch Proviant besorgt. Dann los in Richtung der Insel Brac.

Kaum aus der Bucht vor Trogir, frischt der Wind ordentlich auf. Entlang der Ostküste von Solta kreuzen wir gegenan. Bei Solta presst sich der Wind die Küste entlang und wird stärker. In Richtung Meer das Gegenteil. Hart am Wind versäbeln wir so den ein und anderen 50 Fusser. Ha!

Es pfeift schon ordentlich. Dazu mischen sich kleinere Regenschauer. Wir sind dann schon froh in der Bucht bei Bobovisce angekommen zu sein. Ein sehr freundlicher Marinero hilft uns beim Festmachen an der Boje. Hier sind die Abstände sehr klein. Es wird vorne an der Boje fest gemacht und dann mit einer Leine hinten das Boot in Position gehalten.

Von dem Platz an der Boje und dem Wind kommen wir aber bei dem Wellengang nicht an Land. Wir haben ein SUP. Aber zu zweit ist das schon eine schaukelige Angelegenheit. So machen wir auf dem Grill mit Kochtopf eine große Portion Spaghetti und kuscheln uns dann in unsere kleine Unterkunft.

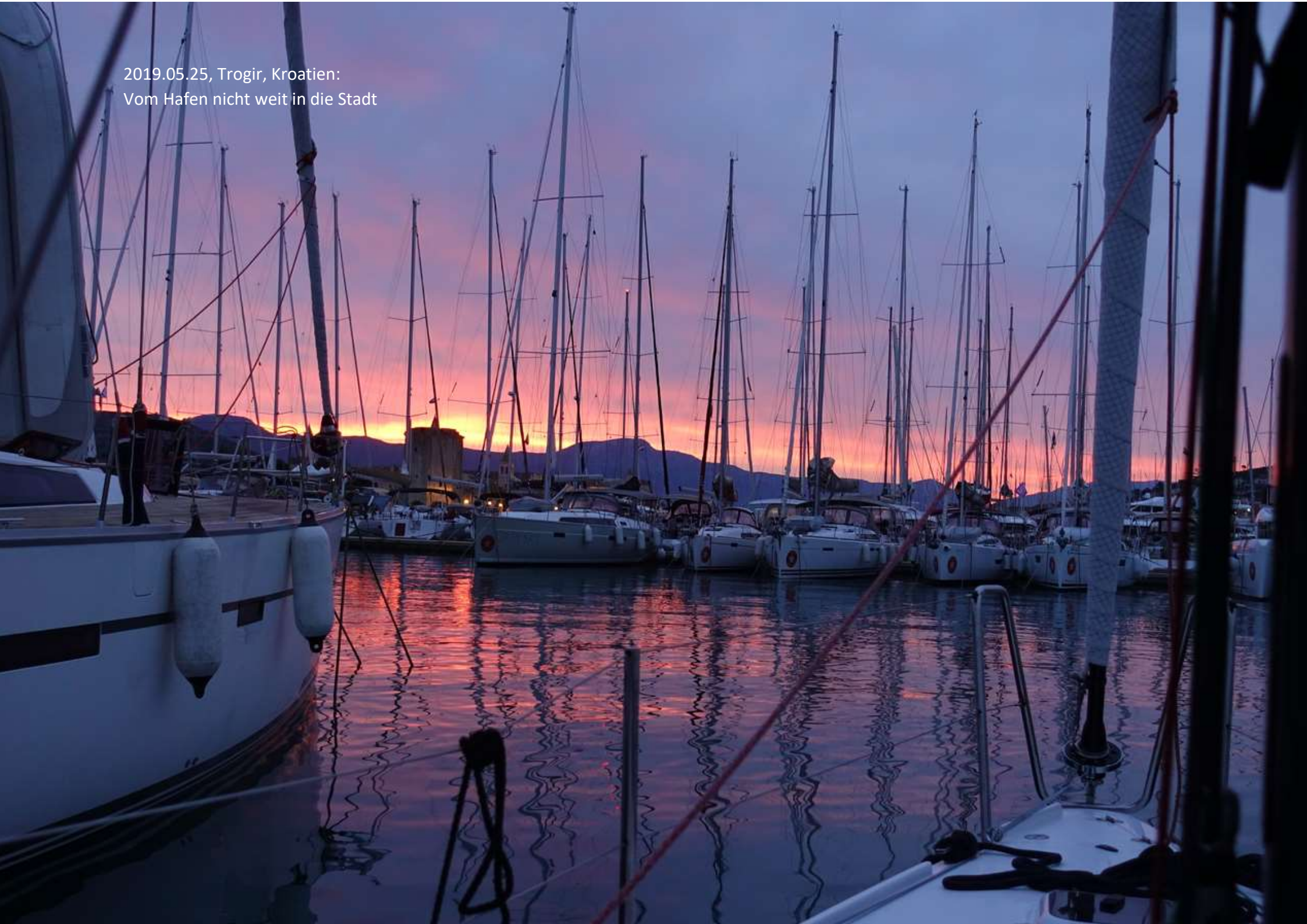
Für den nächsten Tag ist Sturm angesagt. Wir beschließen in der Bucht zu bleiben. Ziehen aber an eine andere Boje um, bei der wir eine Heckleine zum Land haben. Damit können wir uns auf dem SUP einfach an Land ziehen. Geht gut.

Aber erst mal beobachten wir das Schauspiel der neuankommenden. Ein Kat ist die Krönung. Die Besatzung hat quasi keine Ahnung von Boot und Anlegen. Eine geschlagene Stunde dauert es. Und das nur mit Hilfe des Marinero und eines weiteren Bootes, das den Kat mühsam bugsiiert, Leinen reicht und Anweisungen gibt. Hoffentlich sehen wir die nicht unterwegs wieder.

Bobovisce selbst ist ein kleines, verschlafenes Örtchen. Ein Restaurant „Konoba Vala“ und ein sprichwörtlicher MiniMarket. Aber das Abendessen war gut und die Leute freundlich.



2019.05.25, Trogir, Kroatien:
Vom Hafen nicht weit in die Stadt



2019.05.25, Trogir, Kroatien:
Vom Hafen nicht weit in die Stadt



2019.05.26, Bobovisce, Kroatien:
Besuch!



Bobovisce → Uvala Gardina (Korcula) (28.05.2019, 40nm, 9h)

Von Brac flitzen wir, mit dem ersten Reff, rüber zur Insel Hvar. Hart am Wind. Hohe Wellen. An einem Katamaran ziehen wir in Luv vorbei und lassen den hinter uns.

Der Sturm hat sich gelegt. Von Brac flitzen wir, mit dem ersten Reff, rüber zur Insel Hvar. Hart am Wind. Hohe Wellen. An einem Katamaran ziehen wir in Luv vorbei und lassen den hinter uns. Ein ambitionierter 50 Fusser hängt sich in unser Kielwasser, will uns wohl mal was zeigen. Etwas den Trim optimieren, etwas mehr Höhe. Nach einer halben Stunde ist auch der Verfolger in Lee weg.

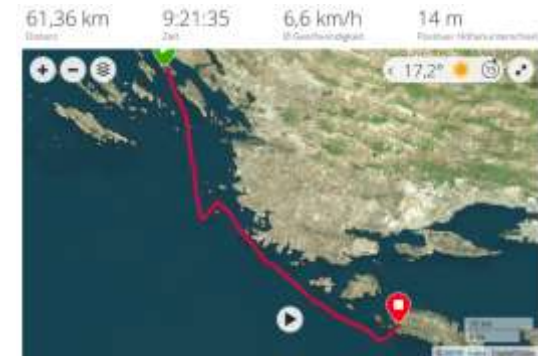
Die Stadt Hvar selbst liegt an einem Kanal, geschützt von vorgelagerten Inseln. Etwas windgeschützt und mit wenigen Wellen ziehen wir voll besegelt sportlich den Kanal hoch. Die Ausfahrt ist dann eng, Wind und Wellen kommen rein und eine Strömung gibt es auch noch. Dazu andere Boote, Fähren und Ausflugsdampfer. Das war eine kleine Anstrengung sich daraus zu segeln.

Leider lässt dann der Wind bis zur beinahe Flaute nach. Wir dümpeln noch eine Weile rum. Eine klare Richtung hat der Wind leider auch nicht. Vor der kleinen Insel Scedro beschließen wir dann zur Insel Korcula in die Bucht Sveti Ivan abzubiegen.

In Richtung Sveti Ivan nimmt der Wind immer mehr zu und am Ende der Insel, dort wo es um die Insel geht und nicht mehr so tief ist, entstehen doch recht ordentliche Wellen. Die nehmen wir mit vollem Speed bei halbem Wind. Ein Spass. Ums Eck müssen wir dann wieder hart an den Wind um weiter nach Sveti Ivan zu kommen.

Sveti Ivan ist eine kleine, flache Bucht mit ca. 15 Bojen. Einige sind noch frei und wir picken uns eine am Rand aus. Angekommen.

Die halbkreisförmige Bucht ist auf der offenen Seite durch zwei kleinere Inseln geschützt. Die lassen aber genug Wellen durch, dass auch bei lauem Wind immer ein Schwell in der Bucht ist und wir permanent hin und her schaukeln. Auf einem größeren Boot fällt das vielleicht nicht so auf. Die Rapide aber wackelt bei jeder kleinen Welle.



2019.05.28, Uvala Gardina, Kroatien:
Rauhes Wetter



2019.05.28, Uvala Gardina, Kroatien:
Rauhes Wetter. Regen.



Uvala Gardina → Korcula (29.05.2019, 31 nm, 7 h)

Korcula selbst ist eine sehr nette kleine Stadt. Toll erhaltene alte Gebäude, Flaniermeile mit schicken Restaurants. Enge Gassen mit urigen Bars.

Der Wind steht günstig. Zackig weht das Ding mit 20 oder so Knoten aus Süd. Von der Uvala Gardina müssen erst wieder um das Ende der Insel um dann an der Nordseite von Korcula entlang zu cruisen.

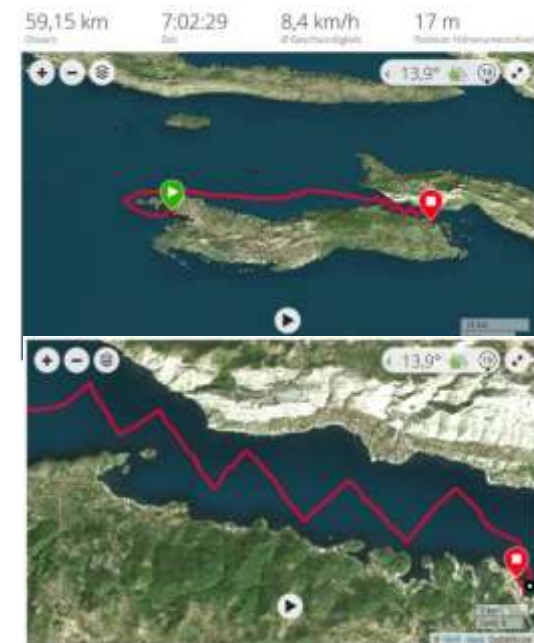
Am Inselende waren gestern die hohen Wellen. Und die sind immer noch da. Wir haben noch das erste Reff drin. Husch, schieben uns die Wellen an und mit gutem Wind im Segel surfen wir mit 11-12 Knoten Fahrt. Wuhuuuuu!

Selbst mit dem gerefften Segel sind wir noch over powered. Auf dem Weg nach Korcula nimmt ein großer Kat die Verfolgung auf. Will sich unbedingt ein Rennen liefern und schert so 200-300m hinter uns im Kielwasser ein. Wir laufen mehr Höhe, der Kat etwas mehr Downwind und holt ganz langsam auf. Eine Stunde später ist der vorbei, aber wohl gut eine Meile weiter weg an Backbord. Bis Korcula muß der sicher noch einmal aufkreuzen. Naja.

Der Wind wird schwächer, dreht ab und an etwas. Bis zum Kanal bei Korcula. Dort wird der Wind zwischen zwei Inseln durchgepresst. Zackig. Der Kanal ist auch nicht all zu breit. Fähren, Dampfer, Fischer, Kiter und Surfer tummeln sich hier. Im ersten Reff kreuzen wir als eingespieltes Team perfekt bis Korcula. Klasse!

Korcula

Wir legen in der ACI Marina an (380 Kuna). Klein und sehr eng. Fast ganz hinten bekommen wir einen Platz neben einer englischen Chartercrew. Kurz darauf legt ein 56 Fuß Boot neben uns an. Italienischer Skipper, eine Crew ohne jede Ahnung. Als die noch fast die Rapide zerquetschen werde ich böse und scheiße erst mal den Skipper an, dass er erst mal Boot fahren lernen soll, bevor er sich eine große Yacht chartert. Der hat mich wirklich auf die Palme gebracht.



Leider gibt es von der Sorte Boot und Skipper sehr viele in Kroatien. Die Leute mieten die größten Boote, fahren meist unter Motor (Wozu ist der komische Stecken mitten auf dem Boot?) und haben keine Ahnung wie angelegt wird.

Korcula selbst ist eine sehr nette kleine Stadt. Toll erhaltene alte Gebäude, Flaniermeile mit schicken Restaurants. Enge Gassen mit urigen Bars. Ein tolles Ambiente. Wir finden ein kleines Restaurant mit Abendsonne. Ein Bier, Muscheln und Pizza. Herrlich.

Gerade zum Sonnenuntergang steigen wir noch auf den Kirchturm, von dem sich ein toller Blick über die Stadt, die Insel und das Meer bietet.

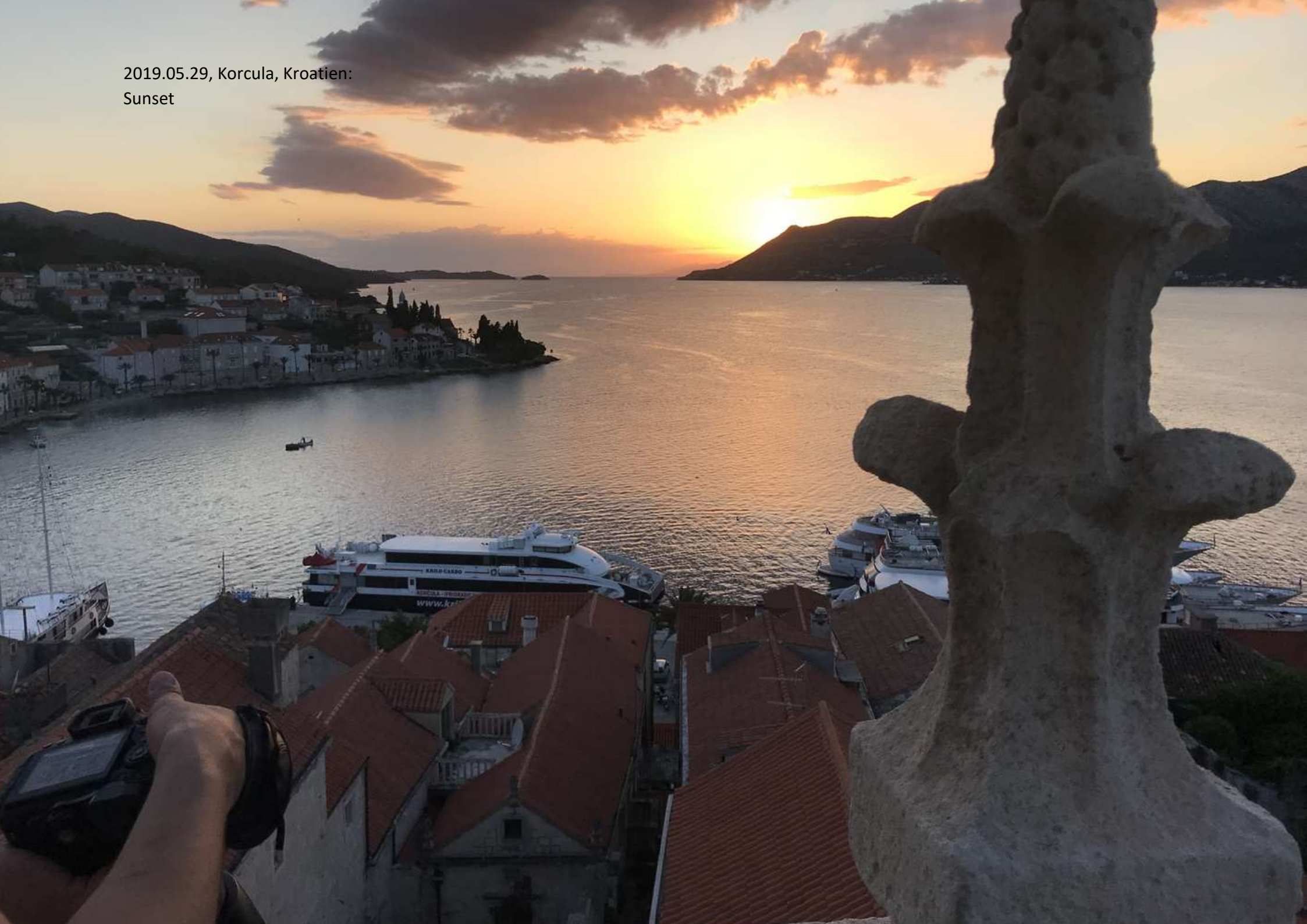
2019.05.29, Korcula, Kroatien:
Historische Altstadt



2019.05.29, Korcula, Kroatien:
Mein Platz am Meer



2019.05.29, Korcula, Kroatien:
Sunset



Korcula – Uvala Tatinica (30.05.2019, 15nm, 6.5h)

Die Restaurant Besitzer vom „Tatinica Dalmatinac“ haben nett geholfen und bringen uns sogar noch einen Sundowner

Aufgewacht bei Sonnenschein. Aber die dunklen Wolken am Horizont meinen nichts Gutes.

Erst mal gemütlich mit Motor aus Korcula und durch die vorgelagerten Inselchen. Genau in Richtung Regen. Erst ein paar Tropfen, dann Schüttregen. Kontinuierlich wechselnder Wind in Stärke und Richtung. Nicht wirklich Spaß.

Nach ein paar Stunden ist das Wetter durchgezogen. Noch ein kleines Stück bis zur Uvala Tatinica. Die haben nur zwei Bojen und 2-3 Boote können am Pier fest machen. Das ist nicht viel. Mit dem Fernglas beobachten wir die Einfahrt zur Bucht und zählen die Boote vor uns. Aber alle Sorge legt sich. Die meisten Boote biegen zum kleinen Dorf Polace ab. Restaurants, Party und eine schöne Bucht locken.

Bei unserem Anleger liegt nur ein weiteres Boot. Flott hin, Fender raus und rückwärts eingeparkt. Passt. Die Restaurant Besitzer vom „[Tatinica Dalmatinac](#)“ haben nett geholfen und bringen uns sogar noch einen Sundowner (irgendein selbstgemachtes Kreuter dingens) vorbei. Excellent. 400 Kuna mit Getränken, und der Liegeplatz ist dabei. Ein Schnapp.

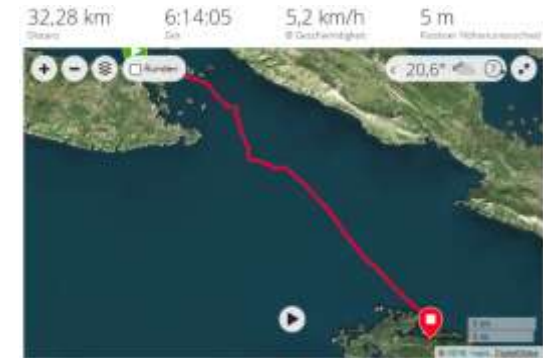
Essen ist um 19:00. Leider ist die Pier etwas hoch und ein kleiner Kampf für Bea sicher an Land zu kommen. Aber auch das geht.

Unsere Nachbarn sind auch da. Michaela und Johannes mit der Snoopy II. Sind auch mit dem eigenen Boot da und haben noch 10 Tage vor sich. Sehr nett unterhalten wir uns und werden später noch zum Frühstück eingeladen (die hatten möglicherweise Mitleid mit unserem Camping Haushalt).

Trotz gutem Wind entscheiden wir noch einen Tag zu bleiben. Wandern in den Nationalpark und nach Polace.

Für den Abend bestellen wir uns „Peka“. Lam mit Gemüse in eine flache Schüssel. Darüber kommt eine „Glocke“ und das gnaze wird mit glühender Kohle bedeckt – nennt sich dann „Essen von unter der Glocke“. Dauer 3 Stunden bis alles gar ist. Hmmm. Lecker. Schmeckt hervorragend.

Am nächsten Tag noch mal Frühstück bei den Nachbarn und weiter geht's.



2019.05.30, Uvala Tatinica, Kroatien:
Der perfekte Platz zum Abendessen





Uvala Tatinica – Skolj (01.06.2019, 19nm, 4.5h)

Easy cruising. Viel mehr gibt es nicht zu sagen.

Bei halbem Wind gemütlich die Küste von Mljet entlang bis zum Ende. Dort kurz rechts durch die schmale Einfahrt in die Bucht von Skolj. Festmachen an der Restaurant-Boje und gemütlich den Tag ausklingen lassen.

Mit dem SUP setzen wir Abends zum Restaurant über. Weit oben auf einem kleinen Gipfel ist das Restaurant. Bis Dubrovnik sehen wir von dort. Salat, Macaroni, Oliven. Alles lokal gewachsen und vom Restaurant selbst eingelegt und zubereitet. Ich denke im Sommer ist hier rappel voll. Das Essen ist gut (aber nicht billig) , die Bucht schön und nicht weit von Dubrovnik.

Am Morgen machen wir uns Spiegeleier. Ein Deluxe Frühstück auf der Rapide. Dann noch eine Runden SUPn. Wind ist für den Nachmittag vorhergesagt. Also Geduld. Und doch machen wir zu früh los. Ein, zwei Stunden dümpeln wir rum. Motoren. Dann setzt doch noch der Wind mit einer leichten Brise ein und schiebt uns nach Skolj.



2019.05.30, Skolj, Kroatien:
Ein felsige Bucht

Skolj – Sudurad (02.06.2019, 9nm, 4h)

In den Bergen sind ab und an Blitze zu sehen und Donnerrollen halt zu uns rüber.

In den Bergen sind ab und an Blitze zu sehen und Donnerrollen halt zu uns rüber. Das Gewitter soll später noch bis Sudurad kommen.

Zügig segeln wir bis zur Bucht mit dem kleinen Fischerdörfchen. Es sollen auch ab und an Bojen ausliegen. Davon sind aber keine zu sehen. Hin und her überlegt, Karte und Führer noch mal gecheckt. Dann machen wir an der kleinen Mole fest. Liegen gut und ruhig. Ab und an legt die große Fähre auf der anderen Pierseite an oder das Postschiff fährt in den Hafen. Dann gibt es ein paar Wellen. 150 Kuna kostet die Nacht.

Das Gewitter hat es sich dann doch noch mal überlegt. Eigentlich eine ruhige Ecke. Leider bleibt die Fähre über Nacht liegen. Motor am laufen und Scheinwerfer an.



2019.06.02, Sudurad, Kroatien:
Liegeplatz gleich bei der Fähre



Sudurad – Dubrovnik (03.06.2019, 10nm, 4h)

Motor fahren. Delphine! Dubrovnik bei Regen.

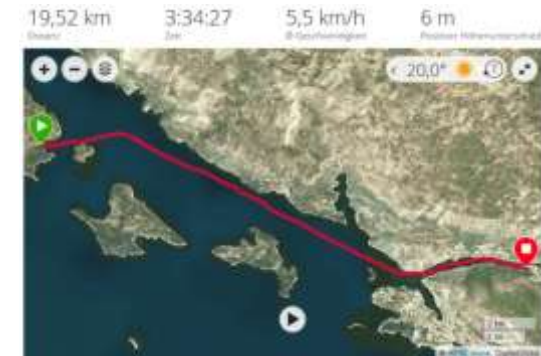
Quai gar kein Wind. Mit Motor tuckern wir in Richtung Dubrovnik. An Steuerbord ziehen dann ca. 200 Meter entfernt drei Delphine durchs Wasser. Aufregung an Bord. Kamera und Fernglas raus. Ausschau halten. Die drei machen dann einen Bogen und schwimmen in gutem Abstand hinter unserem Boot vorbei.

Dubrovnik

Regen. Wolken. Regen. Ein trüber, kalter Tag in Dubrovnik. Heftige Regenschauer verwandeln die Straßen in Flüsse und ein kalter Wind macht alles etwas ungemütlich.

Für den Abend finden wir ein nettes Restaurant, Bar. [D'Vino](#). Nettes Ambiente. Fachkundige Chefin. Verschiedene Weine probieren aus kroatischen Regionen. Dazu lecker Käse und Schinken. Ein sehr netter Abend.

Beatrice fliegt heute wieder nach München. Ich mache noch einen Tag Pause und plane dann den weiteren Weg nach Montenegro.



2019.06.03, Dubrovnik, Kroatien:
Leider bei Regen



Dubrovnik – Cavtat – Tivat, Montenegro (05.06.2019, 52nm, 15h)

Der Kerl guckt etwas vedutzt. Faselt was von „Die Polizei bestraft das mit 3000 Kuna!“ und dackelt davon.

Früh aufstehen. Es wird ein langer Weg nach Montenegro. 5-15kn Wind aus Süd ist vorhergesagt. Das wird wieder ein Kampf werden. Aber zu mindest mal kein Regen.

Erst mal nach Cavtat zum ausklariieren. Ich lese im Guide noch, dass da dort ein geschäftiger Marinero sein Unwesen treibt. Normalerweise ist das anlegen am Zoll-Pier kostenlos. Der Marinero bietet aber „Hilfe“ beim Anlegen an – Nimmt das Seil entgegen und legt es um den Poller. Für diese Dienstleistung verlangt der Kollege dann 100 Kuna. Das will ich mir nicht gefallen lassen. Gut vorbereitet komme ich an. Fender draußen, Seile vorbereitet. Schon von weitem Winkt der Marinero. Gekonnt fahre ich an die Mauer ran, aufstoppen. 20 cm Abstand zum Pier. Der Marinero will, dass ich die Seile rüber reichte. Ha. Kannst mich mal! Bug und Heckleine in der Hand steige ich an Land und mache die Rapide selber fest. Der Kerl guckt etwas vedutzt. Faselt was von „Die Polizei bestraft das mit 3000 Kuna!“ und dackelt davon. Chacka!



Das Ausklariieren selbst ist einfach. Leider bin ich gerade zur Mittagspause gekommen. Die Zollbeamtin ist beim Kaffee und der Hafenmeister hat noch eine halbe Stunde Pause. Also gemütlich alles. Stempel hier, Dokument dort. Alles noch ein paar mal kopieren. Gelbe Flagge hoch und weiter kanns gehen.

Der Wind zischt ordentlich bei der Ausfahrt von Cavtat. 17-19 Knoten zeigt der Windmesser. Aufkreuzen. Aufkreuzen. Puh. Später lässt der Wind deutlich nach und wir dümpeln mit 3 Knoten dahin. Ein langer Weg ist das nach Montenegro.

In der Abenddämmerung überfahre ich dann endlich die Landesgrenze und biege in die Bucht von Kotor ein. Ab hier ist Motor angesagt. Sonnenuntergang. Lichter am Ufer. Tolles Ambiente.

Um 21:45 bin ich an der „[Marina PortoMontenegro](#)“. Per Funk melde ich mich an. Kanal 71 „Porto Montenegro, Porto Montenegro – This is Fleur Rapide“. Ich werde zum einklariieren an den Zollpier geschickt. Dort muss ich die Nacht bleiben, da der Hafenmeister schon Feierabend hat. Egal. Müde bin ich, geh zur Ruh!

Der Porto Montenegro ist die Heimat einiger Superyachten. Also die richtig großen Dinger. Meine Rapide ist kleiner als die meisten Beiboote der Mega Schiffe. Schon sehr beeindruckend.

Einen Tag werde ich hier entspannen, bevor ich die nächsten 2-3 Tage Montenegro erkunde.



2019.06.05, nach Montenegro



2019.06.05, Tivat, Montenegro:
Späte Ankunft in Tivat



2019.06.05, Tivat, Montenegro:
Späte Ankunft in Tivat



2019.06.05, Tivat, Montenegro:
Die Heimat der Mega-Yachten



Tivat, Montenegro – Kotor bay, Morinj (2019.06.07, 16nm, 5h)

Gemütlich tuckere ich die Bucht von Kotor ab.

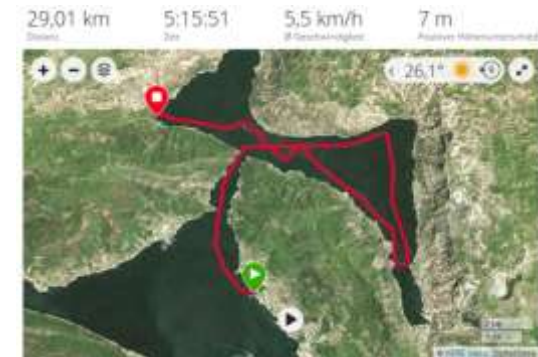
Morgens früh aufgewacht und noch zum Schlüsseldienst. Einen Ersatz-Zündschlüssel gekauft. Der steckt etwas exponiert und kann bei Action leicht mal abbrechen. Dann wäre das blöd ohne Ersatz.

Danach noch ein kurzes Frühstück. Ein Kabel für das Entertainment System will ich noch besorgen. Warte ne Weile auf den Händler. Der hat dann auch ein Kabel das passen könnte. Passt aber nicht. Also noch mal warten, bis der Kerl wiederkommt. Am Ende hat er dann doch kein passendes Kabel. Umsonst gewartet, und es ist schon 12:00 gleich. Also Husch Husch in die Puschen und los.

Durch die schmale Einfahrt fahre ich erst mal in die östliche Bucht. Ab und an kommt ein Windhauch.

Segel hoch. Dann dreht der Wind. Anstrengend mit segeln. Also doch Motor. Gemütlich tuckere ich die Bucht von Kotor ab. Die ist auch Ausflugsziel vieler Motorbootfahrer. Wie auf einer Autobahn schießen die nach Kotor und zurück. Machen Wellen und Lärm. Macht nicht wirklich Spass. Am Nachmittag an der kleinen Insel „[Gospa od Skrpjela](#)“ (Госпа од Шкрпјела, Lady of the Rocks) vorbei, auf der sich um die Zeit die Touristen die Füße platt treten. Bei Morinj in der westlichen Ecke der westlichen Bucht soll ein nettes Restaurant sein. Vielleicht da noch Abend essen. Hat aber angeblich nur einen ganz kleinen Anleger mit 2m Tiefe. Ich bereite alles vor. Fender raus. Kiel hoch (den tiefenangaben traue ich nicht so ganz). Ready für Anlegen. Mittlerweile ist dort aber ein Anlege-Schwimm-Pier installiert. Platz für 10-15 Boote. Ich bin das einzige.

Im nahen Supermarkt noch mal Proviant eingekauft und im Restaurant Sutvara ein guter Tunfischsteak gegessen. Abends legt noch ein Segelboot an. Sonst ist die Nacht ruhig. Bis auf den Straßenlärm. Die Straße geht auf See-Höhe um die ganze Bucht. Somit ist man abends leider immer in Straßennähe.



2019.06.07, Lady of the Rocks, Montenegro



2019.06.07, Montenegro:
Einsamer Anleger. Super Restaurant.
Thunfisch-Steak und ein kühles Bier.



Morinj → Bar (08.06.2019, 52nm, 12.5h)

Früh aufgestanden. Ein tolles Ambiente bietet sich. Die Bucht Windstill. Ein leichter Nebel liegt über dem Wasser. Die Berge spiegeln sich.

Früh aufgestanden. Ein tolles Ambiente bietet sich. Die Bucht Windstill. Ein leichter Nebel liegt über dem Wasser. Die Berge spiegeln sich. Kein Boot, kein Mensch. Doch, dort ein Fischer.

Ein toller Morgen. Einen kleinen Abstecher zur Insel „[Gospa od Skrpjela](#)“ will ich noch machen. Ich komme näher, die Konturen schälen sich aus dem Dunst und werden schärfer. Ein toller Anblick. Tatsächlich kein Mensch da. Kurzerhand beschließe ich ein schnelles Anlegemanöver.

Auf dem Weg noch halt an einem der alten Boots-Bunker. Sehr vorsichtig, damit der Mast oder sonstiges irgendwo hängen bleibt. Vor lauter Konzentration verwechsle ich dann Vor-Rückwärts und hätte beinahe doch gecrashed. Gerade noch gut gegangen. Relikte der Kriegszeit, der noch gar nicht so lange her ist. Auch auf den Bergen sind Bunker und Geschützstellungen zu sehen.

Wind (das bisschen) genau von hinten. Das geht nicht. Also vor dem Wind kreuzen. Einfach mal Wind von der Seite, das gibt es einfach nicht. Das große Gennaker bringt etwas Fahrt ins Boot. So geht's im zickzag die Küste runter bis Bar.

Nach Tivat ist die Marina bar eher am unteren Ende der „Schick-Skala“ einzuordnen. Aber ein netter Marinero. Duschen bei denen der Abfluss nicht funktioniert und Toiletten ohne Papier. Aber alles gut 😊

Bar selbst ist deutlich östlicher geprägt. Ein Hauch von Kommunismus. Vom Hafen ist es nicht weit in die Stadt. Samstag Abend ist hier einiges los. Ein lauer Abend. Die Mädels sind aufgestylt. Burger mit Pommes. Zwei Bier. Bruschetta. Alles zusammen 13.60 Euro. In einer Prime Location. Hier sind die Preise und der Service toll.



2019.06.08, Montenegro:
Früh am Morgen





2019.06.08, Montenegro:
Marine Bunker. Relikte des Krieges.

2019 06.08, Bar, Montenegro:
Früh im Jahr noch wenig los



Bar, Motenegro → Santa Maria di Leuca, Italy (09.06.2019, 148 nm, 28.5h)

What is next? Albania or Italy?

Der Hafenmeister kommt erst um 09:00. Also gemütlich. Erst mal einen Kaffee in der Marina Bar.

Die Prozedur zum ausklarieren: Von der Marina mit dem Boot zum Zoll Pier. Dann zum Hafenmeister. Dann los.

Was eine Überfahrt. Gleich am Anfang setze ich den kleinen Gennaker. 7 Knoten Wind von schräg hinten macht über 6 Knoten Fahrt. Der Wind nimmt stetig zu bis 12-13 Knoten. Bei 8-10 Knoten Wind kommt die Rapide ins gleiten und rauscht mit 8-9 Knoten durchs Mittelmeer. Ab 10 Knoten Fahrt fängt es an zu vibrieren. Als ob die Kleine sich schüttelt. Wenn dann noch eine Welle kommt. Erst neigt sich der Bug nach unten ins Wellental. Dann schiebts an ... 8.5, 9.5, 10.5, 11.2 Knoten. In Gleitfahrt machen auch die Wellen nicht mehr viel aus. Einfach drüber rauschen. Bis es dann doch mal eine größere wieder hoch geht. Die Spitze des Gennaker-Baums kratzt in die Welle, die Rapide wird gebremst, dreht leicht in den Wind, der Druck nimmt zu, der Bug ist fast unter Wasser. Rauf auf den Berg. Und drüben wieder runter rauschen. So geht das 5 Stunden bis schon fast die Sonne untergeht.

Der Wind lässt nach, aber die Wellen sind noch hoch. Ein mächtiges geschaukelt. Wird eine ungemütliche Nacht, wenn sich das nicht ändert. Gennaker oben lassen über Nacht? Jetzt geht gerade mal 5 Knoten Wind. Erst mal so weiter.

Ein wahnsinns Geschaukel. Der Gennaker flappt hin und her. Das Groß rüttelt das ganze Rigg durch. Das geht so nicht. Ich brauche mehr Druck im Segel. Was machen? Ich reffe das Groß, um mehr Wind ins Gennaker zu lassen. Bei dem Geschaukel ist das ein Balance Akt. Kein Spaß. Der Großbaum schlägt wild hin und her. Zweimal haue ich mir den Schädel an. Keine Verbesserung, funktioniert nicht (- ich meine das mit dem Schaukeln, nicht der Schädel). Ich mache noch einen Bullenstander and den Großbaum (abspannen des Baums nach vorne). Zumindest wird das nun ruhiger. Aber schaukeln tut alles noch wie verrückt. Groß kommt nun ganz runter und der Gennaker auch, dafür mit Motor mal probieren. OK. Viel besser. Jetzt ist schon kurz vor Mitternacht.

Nix los um mich rum. Niemand und kein Licht zu sehen. Wecker stellen und jetzt erst mal 20 Minuten hinlegen. Kurz wieder mal rausschauen. Noch mal 20 Minuten hinlegen. Rausschauen. Oh, 8-10 Knoten Wind. Mit Stirnlampe die Fock raus und das Groß im ersten Reff. So im Halbschlaf ist das eine

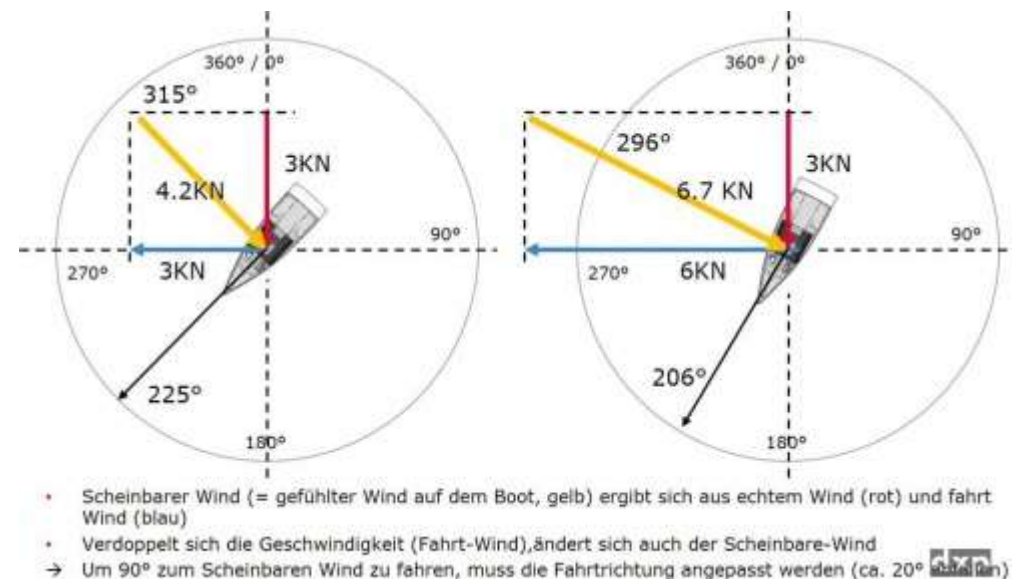


Aufgabe. Stoße mir auch Füße, Kopf und Schultern an allem möglichen an. Jetzt wieder 6-8 Knoten Fahrt. Der Autopilot wird das schon regeln. 20 Minuten hinlegen. Uff. Das hat schon Vendée Globe feeling hier. Das Boot in Gleitfahrt, Gischt im Cockpit. In der Kojie hört man das Wasser vorbeizischen und beim Einschlag in die nächste Welle schäppert's und das Boot wird durchgerüttelt. Hoffentlich fällt nicht die Elektrik für den Autopiloten aus und hoffentlich ist nichts im Weg da draußen. Wieder mal ein Blick aus der Luke. Alles Gut. Noch mal hinlege für 20. Morgens um halb drei ist der Wind wieder fast weg. Das Schaukeln macht einen fertig. Groß wieder runter. Fock bleibt draußen und der Motor wieder an. Noch mal 20 in die Kojie. Blick nach draußen. Oha. Ein Fischer ohne AIS. Der war mir vor 20 Minuten noch nicht aufgefallen und ist jetzt nicht weit weg, aber auch nicht in Treffer Nähe. Noch mal 20. Morgens um fünf frischt der Wind wieder auf. Motor aus. Groß hoch. 5-6 Knoten Fahrt. Das ist gut. Erst mal ein Müsli für den neuen Tag.

Der Wind dreht kontinuierlich, kommt immer mehr aus Nord. Ich muss aber mehr nach Süd. Mit meinen Segeln kann ich nicht platt vor dem Wind fahren. Was hilft? Ich muss schneller werden. Dann kommt der Wind mehr von vorne und ich kann weiter abfallen. Wie das geht? Den blauen Turbo hoch. Das Gennaker. Und zisch, 7-10 Knoten Fahrt und ich kann locker noch mal 30 Grad abfallen. Das mit dem Speed, das ist eine neue Erfahrung. Auf der Rapide kommt der Wind einfach immer von vorne ☺

Kurz vor Italien, durchquere ich noch zwei Schifffahrtsstraßen. Große Tanker- und Container-Schiffe, Kreuzfahrtschiffe fahren hier. Gut zu sehen, aber schnell. 3-4 mal so schnell wie ich. Schwer abzuschätzen ob ich nun vorne- oder hintenrum sollte. Bei einem Mega großen Frachter muss ich dann mal langsamer machen, den Gennaker runter, um nicht zu nahe zu kommen (mit Gennaker in Gleitfahrt sind die Richtungsänderungen eher eingeschränkt). Geht gut. Gennaker wieder auch und wieder auf 8-9 Kn Speed.

Festland in Sicht! Juhu. Um ca. 10:30 habe ich die 24 Stunden durch. Ein ETAML von fast exakt 124 Meilen gesegelt (= Distanz in 24h). Das ist mit dem kleinen Boot recht zackig. [Vendée Globe](#) anmelden? ☺



Der Wind steht gut. Ich entschieße mich noch schnell 😊 weiter in den Süden zur „Ferse“ zu segeln. Sonnenschein, blauer Himmel, klares Wasser. Saußefahrt. Ach ist das schön.

So 10 Meilen vor Ankunft ist innerhalb von Sekunden der Wind von 10 Knoten auf 0 gefallen. Uff. So was hatte ich noch nicht erlebt. Dann wieder ein paar Sekunden später dreht der Wind komplett, kommt mir mit 2-3 Knoten genau entgegen. Hölle. Groß runter, Fock runter. Motor an, damit ich überhaupt steuern kann.

Kontinuierliche Winddreher. Ich habe kein Bock mehr mit Segel hoch-runter. Der Motor bleibt an. 2 Stunden zum Hafen „Porto Turistico S.Maria Di Leuca“. Segel einpacken, Fender raus, ... ich bin klar zum anlegen und einschlafen.

„According to popular belief, the Ionian and Adriatic seas meet and merge here. Santa Maria owes its legendary charm to its position in the bay between the Punta Ristola and Punta Meliso peninsulas, and adorns a coastline of cliffs interspersed with sandy coves.“

Ein netter, kleiner Hafen. Das Wasser Kristall klar. Die Luft warm. Anlegen. Noch kurz einchecken, das Boot klar machen, duschen und einschlafen. Ohne Wecker.

Abends noch ein Spaziergang an der Strandpromenade. Nette Restaurants direkt am Wasser. Sandstrand. Karibikfeeling. Eine Pizza, Insalata Mista und eine Aperol Spritz. Die Anstrengungen der letzten Nacht sind schnell vergessen.

2019.06.09, Montenegro - Italien:
Weites Meer. Guter Wind.



2019.06.09, Montenegro - Italien
Weites Meer. Guter Wind.



2019.06.09, Montenegro - Italien:
Nachtfahrt



2019.06.10, Santa Maria di Leuca, Italien:
Als ob die Rapide schwebt



Santa Maria di Leuca – Crotona (12.0.2019, 74 nm, 12h)

Die Piraten-Flagge ist oben – falls sich eine Gelegenheit ergibt.

Gestern bekam die „Toute Sweet“ noch Besuch. Drei sehr schicke mit bestimmt 10 großen Koffern. Die Köche sind dann gleich mal los marschiert um Essen zu besorgen. Sind wohl so um die 10 Leute Besatzung auf dem Boot.

Später wird auf dem Oberdeck diniert. Mit Kellner, launiger Musik und so. Außen und unter Wasser die Beleuchtung an. Aller recht „unreal“.

Früh aufgewacht. Bis über die Bucht nach Crotona sind es ein paar Meilen. Der Wind steht gut. Das Code Zero kommt hoch und ab geht die Post. Rauschefahrt mit 6-7-8 Knoten. Ein Spaß. Wenig los hier unten. Zwei, drei Segler kommen entgegen und passieren am Horizont. Speedy sailing all along. Die ca. 70nm zocken wir ab wie nichts. Die Piraten-Flagge ist oben – falls sich eine Gelegenheit ergibt.

An die Eigenheiten von schnellem Segeln bin ich noch immer fasziniert. Anluven, abfallen ist vom scheinbaren Wind, also auch der Geschwindigkeit, abhängig. 5-6 Stunden high speed mit dem Code Zero. Aber ich komme zu weit nach Lee. Also Code Z runter, mit der normalen Fock weiter. Zum einen bin ich jetzt 1-2 Knoten langsamer und komme automatisch mehr nach Luv, zum anderen kann ich mit der Fock auch mehr Höhe machen.

Ich hatte noch überlegt nach La Castella zu segeln. Aber der Wind hat nachgelassen und ich müsste maximale Höhe machen., Das würde noch mal 3-4 Stunden länger dauern. Ziel bleibt Crotona. Ein paar Meilen vor der Einfahrt stehen Gas-Bohr-Inseln, die tunlichst weiträumig zu umfahren sind. Auch das ganze Kap ist ein Naturschutzgebiet, eingeteilt in Zonen A-C. A darf man nicht nefahren. B darf befahren werden, aber alles andere nicht. C dann mit Ankern,etc. Bohrinseln und Zonen machen die Navigation nicht einfacher.

Crotona und der Hafen sind kein Meisterstück. Industrielastig, basic. Im Hafen komme ich beim Crotona Yacht Club unter für 23 Euro. Die Duschen des Clubs sind neu gemacht und das warme Wasser tut gut nach den 12 Stunden Fahrt. Abends noch eine Pizza und ein Tiramisu. Obwohl der Laden rappelvoll war, beides keine Leckerbissen.



2019.06.12, Santa Maria di Leuca, Italien:
Auf Kaperfahrt im Ionischen Meer



2019.06.12, Santa Maria di Leuca, Italien:
High Speed – wie mit dem Motorboot, nur
schneller.



Crotone – La Castella (13.06.2019, 22nm, 5h)

Ich bereite den Anker vor. Fahre langsam in das Eck. 8m, 6m, 5m. Im klaren Wasser ist gut der Sandboden zu sehen.

Nach dem langen Tag gestern, heute mal etwas ruhiger. Um's Kap nach La Castella will ich. Dort soll es laut Seekarte und Internet Bojen geben. Weit ist es nicht, etwas Wind hat es auch. Gemütlich los.

Nach einer Meile vom Hafen kommt die Coast Guard mit Ihrem Schnellboot auf mich zu geschossen. Winkt und gestikuliert, dass ich in die Richtung nicht weiter darf. Ich bin wohl der Bohrinself zu nahe gekommen. Wende. Eine Meile in die andere Richtung, Wende. Und ich kann mit genügend Luft an der Bohrinself vorbei. Vor der wartet die Coast Guard und beobachtet kritisch was ich da mache. Erst als ich rum bin zieht die weiter.

Um das Kap ist nicht wirklich spannend und bald bin ich bei La Catella. Bei den Bojenplätzen liegt noch ein Segler. Aber so sehr ich auch mit dem Fernglas schaue, Bojen sehe ich keine. Entweder gibt es die nicht mehr, oder ich bin zu früh im Jahr.

Ich bereite den Anker vor. Fahre langsam in das Eck. 8m, 6m, 5m. Im klaren Wasser ist gut der Sandboden zu sehen. Im Sand hält der Anker gut. Steine oder Seegras ist eher nicht so gut. Noch mal im Kreis gefahren und geschaut, dann aufstoppen, den Anker raus und rückwärts bis sich die 20m Ankerleine spannt und sich der Anker in den Boden gräbt. Erst mal Pause. Wind ist hier keiner, obwohl sich die Windräder an Land flott drehen. Aber eine Dünung hat es. Schaukelt wie verrückt. Boote mit Kiel tendieren sich quer zur Welle zu legen. Dann schaukelt es erst richtig. Nicht gut. Mit Motor im Rückwärtsgang fahre ich noch mal bis sich die Ankerleine spannt und werfe dann meinen Zweitanken hinten raus. Hoffe das stabilisiert die Position. Funktioniert so halbwegs.

Abends wird die Dünung kräftiger und ein Wind von der Seite kommt auf. In der Nacht sollte der Wind ja drehen und eher vom Land herkommen. Kurz vor Dunkel ziehe ich meinen Heckanker wieder hoch, so dass die Rapide sich in den zu erwartenden Wind drehen kann in der Nacht. Aber es kommt kein Wind und alles schaukelt wie irre. Schlafen geht so nicht. Damit das mit dem Heckanker ordentlich funktionier, muss der auch richtig gesetzt werden. Also noch mal alles neu. Hinten gebe ich alle 30m Leine. Vorne ziehe ich den Anker hoch. Fahre dann langsam vorwärts, bis sich die Heckleine spannt



und sich der Anker eingräbt. Vorne Anker wieder raus und 20m Leine geben. Langsam rückwärts, die Heckleine dabei einholen, bis sich der vordere Anker fest in den Sand zieht. So. Vorne 20m, hinten 10m Leine. Bei 5m Wassertiefe sollte das bei einer Windstillen Nacht halten.



2019.06.13, La Castella, Italien:
Puh. Sonne und wenig Wind.

La Castella - Porto delle Grazie, Roccella (14.06.2019, 48nm, 12h)

Fock raus. Fock rein. Gennaker. Code Zero. Gennaker.

Früh geht es heute los. 5:30 ist der Wecker los gegangen. 40 Meilen bis zum nächsten Hafen. Und nur ein Hauch Wind vorhergesagt.

Die Anker rauf, gemütlich mit Motor ein Stück. Wind? Wo ist der Wind. 2 Stunden Motor fahren, bis zum ersten Windhauch. Der kommt aber genau von vorne. Ich ändere den Kurs. Der Wind soll ja angeblich drehen. Setze den großen Gennaker. Nix ist. Der Wind von vorne. Gennaker wieder runter. Fock raus. Das geht ein paar Minute. Wind dreht, weht aber nur ein bisschen. Fock einrollen. Code Zero setzen. Nach 30 Minuten dreh der Wind wieder. Code Zero runter, großes Gennaker wieder hoch. Jetzt geht das. Hoffentlich hält es eine Weile an. Dieses Segel setzen ist doch recht anstrengend. Und das rumturnen auf dem Boot auch nicht unbedingt ein Spaß bei den Wellen.

Die letzten vier Stunden dann nur mit Motor. Kein Windhauch mehr. Dafür Wellen die von hinten schieben. Sehr unangenehm, da die Rapide hin und her rollt.

3 Meilen vor dem Porto begleiten mich noch für ein paar Minuten zwei Delphine. Sehr cool. Bei dem klaren Wasser sind die toll zu sehen.



2019.06.14, La Castella, Italien:
Besuch



Porto delle Grazie → Porto Reggio (17.06.2019, 74nm, 15h)

Bang Bang. Was ein Höllenritt.

Sonnenaufgang 05:00. Im Hafen Windstille. Alles still. Stromkabel ab, Motor an, Leinen los. Langsam tuckere ich aus dem Hafen. Ah. Weiter draußen ist „Kräuselwasser“ zu sehen. Motoren. Derweilen die Segel hoch und das Boot klar machen. 10 Kn Wind. Sehr schön. Das wird eine gemütliche Fahrt. 500 m weiter – Bang Bang. Es kachelt mit 25+ Knoten wie aus dem Nichts. Mit allen Segeln oben, legt sich die Kleine erst mal mit den Segeln auf's Wasser. Mal echte Schräglage. Innen höre ich viel Geschepper, habe aber nur damit zu tun die Kontrolle wieder zu erlange. Ins Groß das erste Reff rein. Die Fock etwas einrollen. Ja klar. Easy. Logisch. Aber wenn der Wind pfeift, das Boot schräg liegt und alles nur knallt und scheppert. Leute, dann zählts. Weiter. Die Wellen haben sich trotz ablandigem Windes schon mächtig aufgebaut. Mit 7-8 Knoten fetzt die Rapide die Welle hoch, um dann in die Nächste frontal rein zu krachen. Schepper, Gischt.. Trocken ist nichts mehr. Der Wind nimmt weiter zu, knapp 30 Knoten. Ins Groß binde ich nun das zweite Reff. Mehr geht nicht. Und dock bretzelt die Kleine Am-Wind mit 7-8 Knoten. Peitscht sich durch die Wellen. Boa. So heftig hatte ich das auf der Reise noch nicht. Ein Blick in die Kajüte. Als ob ich einen Mülllasten durch die Gegend kutschiere.



Kaum eine Stunde später ist alles vorbei. Absolut kein Wind mehr. Flaute. Die Düse habe ich durch. Puh. Erst mal klar machen und halbwegs sortieren. Das nächste Spektakel wartet schon. In 4 Stunden geht es in die Straße von Messina.

Kein Lüftlein. Motor. Motor. Motor. Und die Sonne brennt. Dann, endlich am an der „Stiefelspitze“ angekommen, abbiegen in die Straße von Messina. Windfinder sagt hier zackigen Zisch an. Ich bin vorbereitet. Das erste Reff ist drin. Sachen in der Kajüte gesichert. Alles was weg fliegen kann kommt unter Deck. So warte ich gespannt. Kein Lufthauch der Motor schiebt die Rapide weiter. Dann, von einem Meter auf den nächsten, - Bang Bang. Kachelmann. 30 Knoten fetzt. Und hier hatte der Wind viel Anlauf um die Wellen richtig hoch zu machen. Im Tal kann ich nicht mehr rüber schauen. Auf geht's. Ausblick, und krach wieder runter ins Tal. Vollkommen überpowert mit dem ersten Reff. Das zweite soll rein. Dazu muss ich an den Mast.

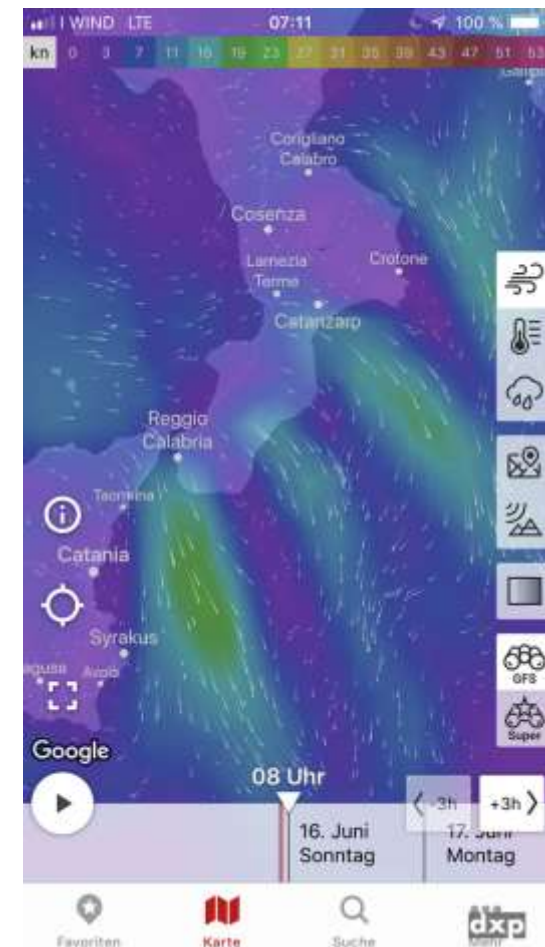
Autopilot an, auch wenn der Überfordert ist. Großfall auf, zweites Reff dicht ziehen. Vor an den Mast und dort das Reff einhängen. Wenn die Rapide dann vom Berg nach unten fällt, verliert man kurz die Schwerkraft, um dann Millisekunden später zusammengestaucht zu werden. Nur jetzt nicht die Hand am Mast loslassen. Husch, zurück ins Cockpit.

Alles unter Wasser. Ach herje. Ich hatte vergessen vorne die kleine Luke zu zumachen. Mist. Ich kämpfe mich unter Deck nach vorne. Werde bei jeder Welle von einer Ecke in die andere geworfen. Hoffentlich schafft das der Autopilot da draußen.. Schlafsack, Klamotten, Bett alles mit Salzwasser voll gesaugt. Egal erst mal. Luke dicht und wieder raus.

Das war der Anfang für die nächsten vier, fünf Stunden aufkreuzen gegen Zweimeter-Wellen und 30 Knoten zisch.

Zum Sonnenuntergang fahre ich in den Porto Reggio ein. Von 05:00 morgens bis 20:00 Abends unterwegs. Habe fertig. Duschen, Kurz was essen. Gut ist. Nur etwas Trockenes zum Anziehen habe ich halt nicht mehr und das Bett muss ich erst noch trocknen.

Kurze Recherche noch zum nächsten Tag. Tag geht es dann durch das Nadelöhr in der Straße von Messina. Wirbel, Strömungen, Wind. Ohje. Bis 5 Knoten gibt es bei Springflut (Besonders starker Tidenhub bei Vollmond). Es hat gerade Springflut. Das muss wohl geplant werden, denn gegen 5 Knoten kann ich nicht anmotoren. Nach der Vorhersage sollte es um 5 in der Früh die stärkste Strömung in meine Richtung geben, Vom Porto Reggio sind es noch 2 Stunden Fahrt. 4 Uhr Aufstehen morgen. Das wird eine kurze Nacht.



2019.06.13, Porto delle Grazie, Italien:
Sonnenaufgang. Sollte eigentlich ein netter
Tag werden.



2019.06.13, Porto delle Grazie, Italien:
Wind. Welle. Schräglage – do kommt alles
durcheinander.



Porto Reggio → Marina Poseidon (Sizilien) (17.06.2019, 47nm, 14h)

A Shithole, ein langer Tag und ein erster Blick auf die Liparischen Inseln.

4 Uhr, der Wecker klingelt. 4:15 sind die Leinen los und ich Motore gegen 18 Knoten Wind in Richtung Norden. Das zieht sich. Ich bin Müde. Weiter oben Macht die Straße von Messina einen Rechtsknick. Hier sind die Wirbel („bastardos“) und Strömungen am heftigsten. Mein Timing passt und ich komme gut durch, auch wenn es hier und da mal bockig wird.

Rechts oder Links? Ich will heute einen kurzen Tag machen. Rechts rum, zum Porto Bagnara Cabara, Nett beschrieben und nicht all zu weit.

Auf dem Weg tummeln sich noch etliche Schwertfischer-Boote um mich. Cool. Delphine sehe ich auch noch. Herrlich.

Dann Porto Bagnara Calabria. What a shit hole. Dreckig, versifft. Beschreibung und Realität haben da gar nichts miteinander zu tun. So ein Kerl lässt mich an einem Pier anlegen und verlangt 50 Euro für die Nacht. Ich bin so müde, Egal.

Aufräumen, klar machen, Dann etwas schlafen, Das geht nicht all zu lange, bis zwei von der Coast Guard bei mir anklopfen. Ich kann hier nicht liegen bleiben und auch nicht im Hafen. Ein wirkliche Begründung haben die nicht. Zum Diskutieren habe ich aber auch kein Bock. Sonst bekommt mein Boot möglicherweise noch ein Loch über Nacht.

Puh. Leinen los und weg aus diesem Shithole. Der nächste brauchbare Hafen ist 25 Meilen weg.. Das sind 6-7 Stunden. Und Wind hat es keinen! Motor an. Hoffentlich reicht der Sprit. Ich kippe noch den Ersatzkanister rein. Das muß reichen. 1 Liter pro Stunde 2 Waren noch im Tank, dazu 5 aus dem Erstaz. Das wird knapp. Um dem Motor auch nur die kleinste Unterstützung zu geben setze ich das Segel und en Code Zero. Und ja, 1 Knoten machen wir schneller.

Um 18:30 mache ich im Porto Poseidon fest. Ein netter Club mit netten Leuten. Passt. Erholen. Duschen. Und dann meine ersten Schritte auf Sizilien, eine Pizza und einen Vino.



Einen Erholungstag bleibe ich noch. Tags ist es zu heiß, viel zu unternehmen. So mache ich mich um 17:30 auf nach einem Supermarkt zu suchen. Eine kleine Wanderung auf die andere Seite der schmalen Halbinsel. Hui. Schöner Strand. Sonnenschirme. Die Party-Seiter der Halbinsel.

Und was sehe ich da am Horizont, Vulcano und die angrenzenden Liparischen Inseln. Mist. Keine Kamera dabei, Gleich ist Sonnenuntergang. Flux zurück zum Boot, Kamera holen. Unterwegs noch Wasser und Obst besorgt. Jetzt aber hurtig. Im schnellen Schritt steige ich die gefühlt 1000 Stufen zum Castello hinauf. Mit läuft der Schweiß. Oben ein laues Lüftlein und ein toller Blick. Klick. Klick. Klick. Langsam wieder runter zum Partystrand, der jetzt fast leer ist. Die Sonne steht schon tief. Ein Plätzchen zum sitzen suchen und schauen wie die Sonne hinter Vulcano im Meer versinkt. Klick.Klick.Klick. Ein wahrlich meisterhaftes Schauspiel.

Jetzt noch zum Restaurant „Pescatore“ (Fisherman). Nettes, kleines Lokal mit Dachterrasse abseits des Touristenstroms. Ein Probiermenü bestelle ich. Uff. Das war wohl für zwei. 7 Vorspeisen, Heinen Hauptgang, Dessert und dazu einen halben Liter Wein. 28 Euro für die Sausse. Satt und Müde. Feierabend.

2019.06.17, Porto Reggio, Italien:
Früh geht es los. Der Mond scheint voll.



2019.06.17, Straße von Messina, Italien:
Schwertfisch Fischer auf dem Weg.



2019.06.17, Marina Poseidon, Milazzo, Italien:
In der Ferne die Liparischen Inseln



2019.06.18, Porto Reggio, Italien:
In Sizilien sind die Menschen sehr gläubig



Marina Poseidon - Vulcano (19.06.2019, 22n m, 7h)

Das kurze Stück rüber zur ersten der Liparischen Inseln, Vulcano.

Schon bei der Überfahrt wird mein Traumbild der einsamen, unberührten Inseln stark reduziert. Ein Touristendampfer nach dem anderen fährt an mir vorbei. Kreuzfahrer. Schnellboote und jede Menge Yachten. Naja. Zumindest bin ich antizyklisch unterwegs. Heute ist Mittwoch. Die Chartersyachten und Wochenendler kommen Freitag bis Sonntag nach Vulcano und Lipari. Es sind auch tatsächlich wenige Boote am Hafen in Vulcano. Fürs Wochenende muss ich mir dann entferntere Inseln ausmachen. Die Abstände zwischen den Inseln sind nicht groß, aber viel Platz gibt es nicht zum Anlegen.

Die Küsten sind steil, ankern geht nur an sehr wenigen Stellen. Mal schauen. Aber mit dem offenen Meer drum rum, unbeständigem Wetter ist mir das eine Nacht nicht ganz geheuer. Häfen und Anleger gibt es auf nicht allen Inseln. Mit der Rapide und dem kleinen Motor bin ich auf Wind angewiesen. Weite Strecken kann ich nicht motoren. Das braucht Planung.

Rauf zum Vulcano (391m) laufe ich noch. Nicht besonders weit oder hoch, aber nach dem der Körper auf Meereshöhe einjustiert ist kommt das anstrengend und heiß. Oben ein grandioser Blick ringsum. Weiter vorne zischt und dampft es. Schwefelgeruch. Mittendurch maschiere ich. Luft anhalten. Wieder ein Stück weiter. Unter den Füßen ist der Boden heiß, vibriert. Etwas unheimlich ist das schon.





2019.06.19, Vulcano, Italien:
Gemütlich die 20 Meilen zur Isola Vulcano

2019.06.19, Vulcano, Italien:
Der dampfende Schlot des Vulcano



2019.06.19, Vulcano, Italien:
Der dampfende Schlot des Vulcano



2019.06.19, Vulcano, Italien:
Schwefeldämpfe und der Geruch fauler Eier



Vulcano – Lipari (20-21.06.2019, 7nm / 4h +)

Ein kurzer Tag

Ein kurzer Tag. Sieben Meilen rüber nach Lipari. Der Plan war dort in die Marina zu gehen. Aber als ich so die Küste entlang cruise, bot sich ein netter, gegen Westwind geschützter Ankerplatz auf. Da bin ich. Da bleibe ich. Ein sehr entspannter Nachmittag.

Zum Abend alles klar machen, Ankerleine checken. Gut. Beruhigt schlafen. Morgen soll 10-15 Knoten Wind aus West kommen. Nachts um Zwei wache ich noch mal auf. Komische Geräusche. Kein Wind und leichte Strömung. Dünungswellen. Die Ankerleine hat sich um den Kiel gewickelt. Das ist schnell klariert und ich kann noch ein paar Stunden weiter schlafen.

Um 07:00 aufgewacht. Ready für einen guten Segeltag. In der Bucht noch kein Lüftlein zu spüren, von den vorhergesagten 15 Knoten. Ich motore mal etwas raus. Schau da! Delphine. Klasse Schauspiel am Morgen.

Weiter draußen at es Wind. Segel hoch, Motor rein. Los geht's – für 30 Minuten. Komplette Flaute. Motor raus. 30 Minuten Motor bis zum Kräuselwasser. Hier kommt jetzt der Wind aber von Osten, nicht von West wie vorhergesagt. Diese Natur, einfach nicht vorhersagbar.



2019.06.20, Lipari, Italien:
Steinsäule vor Lipari



2019.06.19, Lipari, Italien:
Ankerplatz vor der Steilküste



2019.06.19, Lipari, Italien:
Ankerplatz vor der Steilküste



Lipari - Alicudi – Filicudi (21.06.2019, 42 nm, 11 h)

Puh, der zieht sich der Tag.

Ich mache mich früh auf, von der Ankerbucht bei Lipari. Nach Alicudi ist es doch ein Stück. Dafür hat es heute auch einen Hauch Wind vorhergesagt. Naja. In echt ist da nicht wirklich was. Erst mal vier Stunden Motor fahren. Ah. Wind. Zügig mit 4-5 Knoten unterwegs. Wir werden langsamer. 3 Knoten. Zeit den blauen Turbo zu setzen (Code Zero). Zack. Schon geht es mit 6-7 Knoten weiter.

Gerne würde ich bei Alicudi ankern. Habe mir die ein oder andere Stelle auf der Seekarte ausgeschaut. Alternativ eine Boje beim Dorf. Vor Ort ist das Wasser zwar wunderschön blau, aber der Grund besteht aus dicken Felsen. Das ist nix zum ankern über Nacht. Also weiter zum Dorf. Kaum bin ich ums Eck, pfeift es mir mit 15 Knoten entgegen. Da will ich nicht mitten drin an einer windigen Boje hängen (die auch nicht gefunden habe).

Also weiter nach Filicudi. Dort gibt es eine gut geschützte Ankerbucht. Auf halbem Weg schläft der Wind leider wieder ein. Puh, der zieht sich der Tag. Kurz vor der Dämmerung fahre ich an dem Dorf auf der Südseite von Filicudi vorbei. Einige Megayachten parken davor. Größens trifft sich hier. Ich fahre weiter zum Ankerplatz. Später kommen noch ein paar Yachten hinzu. Wunderschön im Windschatten verbringe ich dort die Nacht.



2019.06.21, Lipari, Italien:
Die Inseln Filicudi und Alicudi



Filicudi – Salina (22.06.2019, 16 nm, 4.5h)

Nicht weit nach Salina.

Nicht weit nach Salina. Dort will ich in den Hafen, noch mal Strom und Benzin tanken. Ich rechne mit einer ruhigen Überfahrt. Denkste. Raus aus der Ankerbucht. 500 m weiter pfeift es mir mit 22 Knoten entgegen. Und dass in der Früh ohne Kaffee. Erst mal Reff rein, druck aus dem ganzen nehmen. 7-8 Knoten Speed Amwind. Das wird schnell gehen nach Salina. An einem wunderschönen Ankerplatz an der Northwest Ecke fahre ich vorbei. Leider, da ich ja Benzin brauche.

Bei der Marine tanke ich. Mittlerweile hat der Wind aufgegeben. Kein Hauch mehr. Marina? Ach was. Ich ankere noch mal. Laut Windfinder und Co. Soll es heute Abend ab 21:00 Wind in die richtige Richtung geben, um nach Stromboli zu kommen. Für die paar Stunden brauchen ich dann auch nicht in die Marina.



2019.06.22, Salina, Italien:
Wilde Küste



Salina – Stromboli (22.06.2019,

Mond. Lichter. Homer's Odyssee und das Leuchtfeuer des Stromboli

Es hat eh wenig Wind zurzeit. So beschließe ich abends in Richtung Stromboli los zu fahren. Zum einen soll es einen Windhauch geben, zum anderen bietet das die Gelegenheit am Stromboli bei Nacht vorbei zu segeln.

Um 20:45, gerade zur Dämmerung, lege ich vom Ankerplatz bei Salina ab. Schon von hier ist das „Leuchtfeuer des Stromboli“, ein kleiner roter Punkt der ab und an erscheint, zu sehen. Das Feuer hat schon Homer bei seiner Odyssee der Orientierung gediente.

Es sind nicht viele Boote unterwegs. 1000 Lichter am Ufer. Die Konturen der Insel Panarea, die ich rechts liegen lasse, zeichnen sich davor ab. Im Kielwasser sind leuchtende Unterwasser UFOs zu sehen – Quallen die durch die Berührung meines Bootes zum Leuchten angeregt wurden. Dazu ein glitzern tausender kleiner Punkte, wie Silberkonfetti – Plankton.

Über mir Millionen Sterne. Die Segel sind kaum auszumachen und verschwinden nach oben in der Dunkelheit. Das Navigationslicht am Masttop tanzt mit jeder Welle vor dem Firmament.

Um 00:30 ist der Mond aufgegangen und ich dem Stromboli nähergekommen. Die Konturen des Berges sind vor dem Mond gut zu erkennen. Buuuuummm. Ein Donnern ist zu hören und eine Lavaausbruch zu sehen. Ich fahre weiter and der Nord-West-Seite entlang. Hier ist ein Sperrgebiet vor der Lavarutsche von einer Meile. Dennoch, es kommt mir schon sehr nahe vor.

Ich verbringe gut zwei Stunden vor dem Stromboli und bin komplett fasziniert von diesem Szenario. Immer wieder in unregelmäßigen Abständen sind Ausbrüche zu sehen, glühende Lavabrocken die aus über 800 m Höhe den Hang bis zum Meer hinter rollen.

Später lerne bei der Tour auf den Stromboli, dass in dieser Nacht eher einer der kleineren Krater Feuer gespuckt hat. Kleiner wohl, aber mit hohem Druck bis zu 300 m hohe Lavafontänen hat der erzeugt. Die waren auch das Feuer, dass ich schon aus 40 km Entfernung in der Nacht sehen konnte. Um 06:00 werfe ich dann vor Stromboli den Anker und mache erst mal ein paar Stunden Pause.



2019.06.22, Salina, Italien:
Späte Abfahrt von Salina nach Stromboli



2019.06.23, Stromboli, Italien:
Homer's Leuchfeuer



2019.06.23, Stromboli, Italien:
Mächtige Ausbrüche.



2019.06.23, Stromboli, Italien:
Mächtige Ausbrüche.



Stromboli (23.06.2019, 875 hm, 6h)

Buuuummmm. Ziiiiisch. Rechts schießt Lava in die Höhe.

Eine Wanderung auf den Stromboli steht an. Das geht nunmehr nur mit Bergführer und in Gruppen. Ich melde mich für die 17:30 Tour mit Guide Pepe an ([Ashara](#), Guide Vulcanologiche).

Um 16:30 mit dem SUP zum Ufer paddeln. Wanderschuhe, Stöcke, Wasser, Stirnlampe, Foto. Alles dabei. Pünktlich geht es dann auch los vom Dorfplatz. Erst durch eine Zone der Vegetation, vorbei an den Gräbern des großen Stromboli-Ausbruchs in 2003. Brütend heiß ist es. Staubig der Aufstieg. Weiter über Sandhänge, Steine bis auf ca. 750 m Höhe. Hier setzen wir den Helm auf. Aschestaub liegt in der Luft und Pepe verteilt Atemfilter. Kühl ist es auch geworden, ein ordentlicher Wind bläst. Im Hintergrund ist Donnern zu hören und erste Lavafontänen zu sehen. Es sind noch mal 100 m bis hinauf zum Gipfel.

Hier sehen wir in den Krater hinein, der sich so um die 400 m entfernt befindet. Pepe erklärt und, dass es sieben Krater in diesem Feld gibt. Jeden Tag sind die Ausbrüche anders, nicht vorhersagbar. Heute sind es wohl eher die äußeren Krater, die Glut speien.

Wir liegen auf der Lauer, die Kamera schussbereit. Die Einstellungen stimmen. Buuummmm. Ziiiiisch. Rechts schießt Lava in die Höhe. Ein gigantischer Eindruck. Klick. Klick. Klick.

Bis 21:00 haben sich bestimmt bis zu 100 Leute verschiedener Gruppen auf der Aussichtsstelle eingefunden. Wir machen uns an den Abstieg über die Östliche Flanke, eine sandige Lavarutsche hinter. Es Staubt, nur die Stirnlampen der Kollegen sind zu erkennen. Ich habe so viel Sand in den Schuhen, dass fast kein Platz mehr für die Füße ist. Pepe hat uns erklärt, dass wir für 30 Minuten laufen müssen da es hier etwas gefährlicher ist. Erst dann können wir uns ausruhen und den Sand aus den Schuhen machen. Je weiter runter wir kommen, desto wärmer wird es. Staub und Schweiß kleben auf der Haut. Eine anstrengende Sache.

Um 22:45 sind wir wieder am Dorfplatz. Müde, erschöpft, dreckig. Aber tolle Bilder im Kopf! Jetzt noch eine Pizza und ein Bier, dann ist gut.



Ich muss noch mit dem SUP zur Rapide zurück. Das Meer ist stockfinster, das SUP noch an der Stelle an der ich es am Ufer habe liegen lassen. Vergessen hatte ich auch, das Ankerlicht einzuschalten. Mein Boot ist vom Ufer aus kaum zu sehen, eher eine Ahnung wo es sein sollte. Also paddle ich mal los über das dunkle Wasser.



2019.06.23, Stromboli, Italien:
Am Krater. Asche in der Luft macht das
atmen schwer.



2019.06.23, Stromboli, Italien:
Zisch. Kawooommm.



Stromboli – Capri (25./26.06.22019, 130 nm, 32 h)

Windsystem hopping und die teuerste Marina.

Wird Zeit, dass ich hier weg komme. Es ist Montag. Saisonstart. Es hat wenig Wind. Sichere Bedingungen für die Charterer zum Stromboli zu motoren. An die 30 Yachten liegen jetzt hier. (Gestern waren es vielleicht fünf, davon drei Megayachten). Dingi fahren. Wasserski. Skidoo. Vorbei mit Idylle und Ruhe.

Die Überfahrt selbst eher weniger spektakulär als anstrengend und nicht endend wollend. Von einem Windsystem hangle ich mich in das nächste und komme nur recht langsam vorwärts-.

Kurz nach der Abfahrt habe ich noch eine große Meeresschildkröte knapp neben meinem Boot gesehen. Bis ich die Kamera bereit hatte und gewendet war, ist die leider schon wieder abgetaucht gewesen.



Die ersten 2 Stunden ist Flaute. Mit Motor geht es in Richtung Nordwesten. Das erste Windsystem sollte dort mit 5-10 Knoten wehen. So ist das dann auch. Bis Mitternacht waren Wind und Wellen gegen mich. Gegen eine sehr ruppige See haben wir uns Meile für Meile gen Norden geboxt. So kann man das gut nenne. Aus den tiefen Wellentälern nach oben auf den Berg um dann in das nächste Tal zu klatschen. Das kostet Energie, macht die Fahrt langsam und anstrengend. Auch das Wellenbild war sehr wirr. Wellen aus Windrichtung, aber auch immer wieder regelmäßig Sets an Wellen genau mir entgegen. Wenn sich dann zwei Wellen aus verschiedenen Richtungen bei der Rapide treffen, da schmeißt es die Rapide in alle Richtungen, gleichzeitig.

An schlafen war bei dem gehoppel nicht zu denken. Mal kurz die Augen zu für ein paar Minuten. Dann schepperts und krachts, dass ich doch wieder aufmerksam bin.

Mitternacht flaut der Wind nahezu komplett ab. Motor an, zum nächsten Windsystem. Kein Wind, aber Wellen aus allen Richtungen. Ein Nervtötendes geschaukel. Dennoch schaffe ich es vier mal 15 Minuten zu schlafen. Überhaupt scheint die Route wenig befahren. Ganze drei Schiffe kommen in Sichtweite.

Nachtrag: Am 4. Juli gab es einen heftigen Ausbruch des Stromboli. Der letzte große Ausbruch war 2002. Damals 6 Tote. Bei diesem Ausbruch gab es bisher einen Toten. Damit ist die Besteigung des Stromboli vorerst nicht mehr möglich, eventuell werden Touristen gar nicht mehr zugelassen. Für die Einwohner von Stromboli ist das ein Desaster, da diese ausschließlich vom Tourismus leben

Das Windsystem bringt mich dann zur Morgendämmerung in Küstennähe. 20 Meilen davor lässt der Druck aber nach. Mit Motor im Spitzen Winkeln zum Land weiter nach Norden. In der Bucht von Solterno dann noch ein Windsystem, dass mich die Hälfte der Strecke nach Capri bringt. Die letzten 10 oder so Meilen dann doch noch mit Motor.

Endlich Capri in Sicht. Noch drei Stunden zum Anlegen. Müde bin ich, aber auch glücklich. Auf ein kühles Bier und eine Pizza freue ich mich. Und auf eine Dusche.

Marina Porto Granda. Ein Teil des Fährhafens. 125 Euro für eine Nacht. Strom und Wasser 5 Euro extra. Wahnsinn. Aber egal jetzt. Die Rapide fest gemacht, aufgeräumt und geduscht. Noch zum Office zur Anmeldung und bezahlen. Eine nette Italienerin fragt die typischen Daten ab und tippt die in den Computer. Bei der Bootsgröße fragt sie zweimal nach. Ein kleines Boot habe ich da. Ob ich darauf auch schlafe?

Auf geht's in die City. Vom Hafen mit der Seilbahn nach Capri, das etwas höher am Berg liegt. Sehr schöne Gassen, kleine Läden. Toller Ausblick. Und irre viele Touristen. Quasi im Minuten-Takt legen Fährboote an und schütten hunderte Touristen auf die Insel. Die steigen um auf kleine Ausflugsboote oder erkunden die Insel. Abends alles wieder retour zum Festland.

Lustig sind die Taxis. Nissans mit abgeschnittenem Dach, dass durch einen Sonnenschutz ersetzt wurde. Kommt daher die Bezeichnung „Cabrio“?

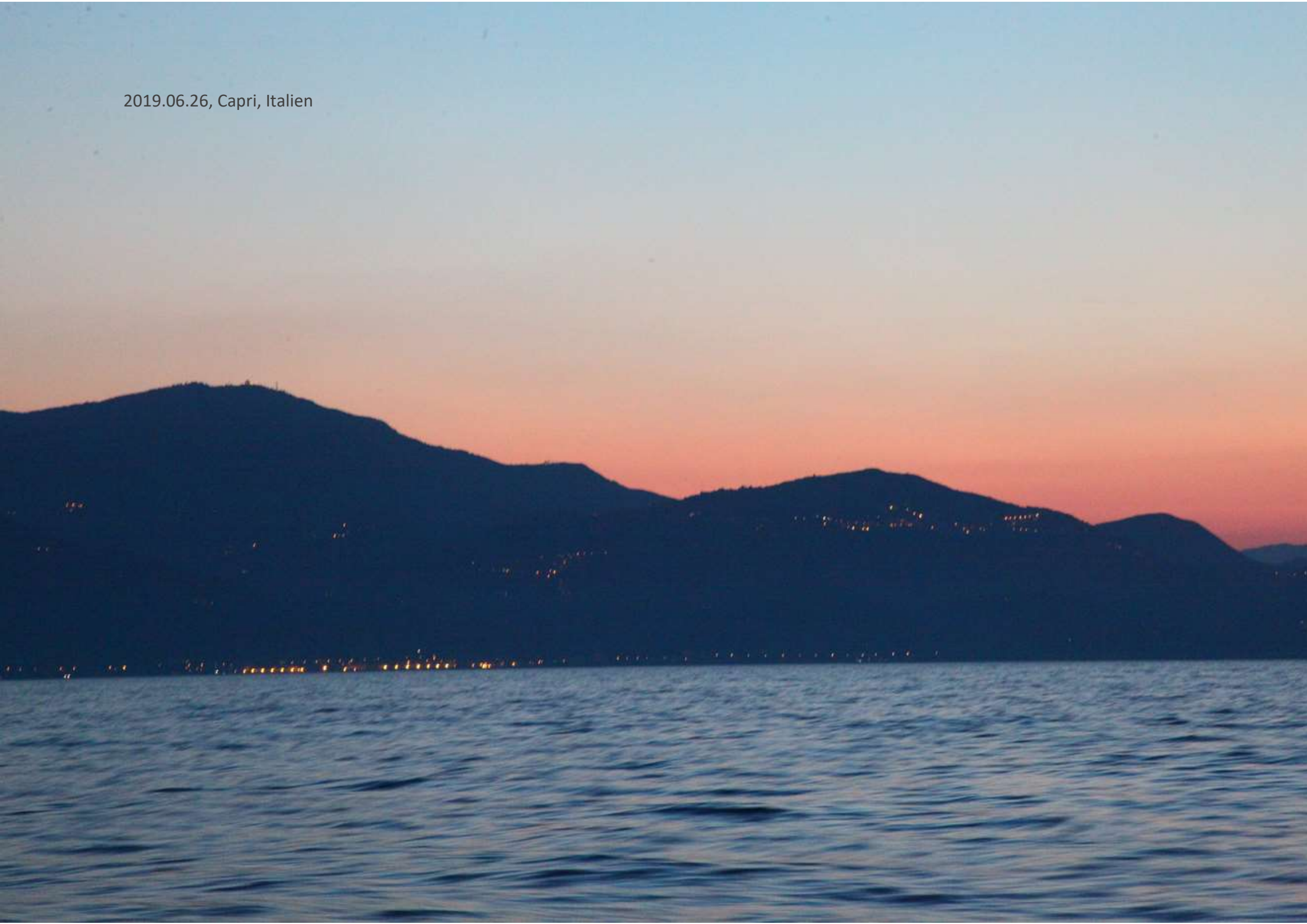
Mit dem Bus weiter nach Anacapri. Noch etwas höher und auf der eher westlichen Seite. Auf sehr engen Straßen geht es hinauf. Grandiose Blicke auf Capri und den Hafen. Anacapri selbst eher gemütlich. Durch die Höhe kühler als am Hafen. Hier gönne ich mir ein Gläschen Vino Bianco und schaue den Leuten zu. Das kann man so ne ganze Weile aushalten. Später dann eine Pizzeria gefunden und lecker gegessen.

Mit der Dämmerung noch am [Axel Munthe](#) Haus, heute ein [Museum](#), vorbei spaziert. Mit dem Bus zurück? Ich erinnere mich an von einem Wanderpfad gelesen zu haben, Den finde ich dann auch im Dunkel. Treppen die das Kliff nach Capri und den Hafen hinunter führen. Ich lass das mit dem Bus und mache mich im dunkeln die Treppen runter.

Wahnsinns Bilder. Capri beleuchtet. Vor dem Hafen einige Superyachten die das Meer mit Licht durchfluten. In der Ferne Neapel und die Lichter der Küstendörfer. Weiter links Ischia. Ein tolles Erlebnis!

Um 23:00 zurück am Boot, falle ich innerhalb einer Minute in einen komatösen Schlaf.

2019.06.26, Capri, Italien



2019.06.26, Capri, Italien



2019.06.26, Capri, Italien



Capri – Ischia (27.06.2019, 29 nm, 7 h)

Dies sollten für heute nach meiner Windvorhersage die Leeseite der Insel sein. Aber es pfeift hier mit 18 Kn durch.

Einmal um die Insel, dann weiter nach Ischia. Wind soll es geben, aber weit ist es eh nicht.

Auf der Südseite Capri's ist der Piccolo Porto. Ein kleiner Hafen in einer großen Bucht. Hier tummeln sich die Mega-Yachten. Riesige Boote. Mit Helicopter an Deck und Beiboote größer als meine Rapide. Eine der top größten Yachten liegt hier, die „Flying Fox“ (136 x 21 m, die ist . 3 mal so breit wie die Rapide lang). Sehr beeindruckend daran vorbei zu fahren.

Ordentlich Wind hat es in nach Ischia. 15 Kn und noch was dazu in den Böen. Und natürlich entgegen. Allerdings hat es nicht so hohe Wellen, da der Golf von Neapel von Inseln umschlossen ist, bis auf die Westseite.

In der Nähe des Hafens S. Angelo, Südseite der Insel, gehe ich vor Anker. Dies sollten für heute nach meiner Windvorhersage die Leeseite der Insel sein. Aber es pfeift hier mit 18 Kn durch. Schon etwas unheimlich da vor Anker zu sein. Das soll gehen bis Mitternacht, das mit dem Wind. Ich habe das GPS am laufen, um zu schauen ob der Anker hält oder das Boot driftet. Die letzte Stunde schauts aber gut aus.



2019.06.27, Capri, Italien



Ischia – Ponza (49 27.06.2019, nm, 13 h)

Ein langer Tag. Amphitheater-Party-Bucht.

Der Strand ca. 2 km lang. Mit Sonnenschirmchen bespickt und tagsüber vielen Leuten. Viel Platz zum ankern. Es pfeift mit 15-20 kn durch die Bucht. Der Anker hält. Abends habe ich dann noch ein Reitgewicht aus meiner zweiten Ankerleine gebastelt. Das Gewicht kommt an Ankerleine und verringert zum einen den Zugwinkel zum Anker, zum anderen dämpft es die ruckartigen Bewegungen. Funktioniert gut und werde ich mir für die nächste Tour merken.

Einschlafen ging dann doch etwas schwierig, da genau hinter mir zum Anbruch der Dunkelheit die Stranddisco aufgemacht hat.



Um kurz vor sieben aufgewacht und los geht's. Gemütlich aus der Bucht getuckert. Kaffee gemacht. Segel gesetzt. Noch den Gennaker hoch. Da sitze ich nun so und bin am Aufwachen, da sehe ich am Horizont von Ischia kommend 5,10 und mehr Motorboot mit Vollgas in Richtung offenes Meer brausen. Da kommen noch mehr, und eher in meine Richtung. In Minuten waren die um mich rum. 50 und mehr Motorboote. Hochseefischer. Eine Menge Angelruten hinten raus. Irgendwo da draußen ist wohl ein Schwarm Tun-Fische. Nach 15 Minuten ist das Hauptfeld an mir vorbei. Die Wellen bringen die Rapide mächtig zum Schaukeln. Noch ein paar Nachzügler mit kleineren, langsameren Booten. Dann ist der Spuk vorbei und am Horizont sind nur noch ein paar kleine weiße Punkte und eine Menge Gischt zu sehen.

Ein Mist ist das mit dem Wind heute. Die ersten 15 oder so Meilen wunderschön mit 5-6 Knoten von schräg hinten. Kleines Gennaker oben, 4-5 Knoten Speed. Perfekt. Dann lässt der Hundling auf 3-4 Knoten nach. Kleines Gennaker runter, großes hoch. 3 Meilen später dann komplette Flaute. Ich glaube die Wellen und die Strömung schieben mehr als der Wind. Aber den Motor will ich nicht an machen. Mit 0.5 Knoten dümpeln wir dahin. Der Autopilot arbeitet wie verrückt und probiert bei quasi null Geschwindigkeit zu steuern. Jetzt dreht der Wind und kommt mehr von vorne. Wir haben wieder 3 Knoten Fahrt, aber für das Große Gennaker kommt der Wind jetzt zu sehr von vorne. Für eine Stunde ändere ich den Kurs, aber dann mache ich doch den Gennaker runter und die Fock rauf. 1 Knoten Fahrt, Ich muß aus diesem Windloch raus. Also doch Motor an. Das Code Zero habe ich heute noch

nicht probiert. Vielleicht kommt ja noch der richtige Wind, dann hätten wir's komplett durch. Eigentlich wollte ich heute gemütlich cruisen, jetzt ist daraus doch Arbeit geworden.

An Ventotene bin ich nun schon vorbei. Der Wind hat mit nicht direkt hin geweht. So fahre ich nun mal weiter zur Insel Ponza. Ventotene als auch Ponza haben den Ruf im Sommer rappel voll zu sein. Die Häfen beider Inseln sind preislich extra teuer. So richtig Bock habe ich da eigentlich nicht drauf. Mal schauen wann ich bei Ponza ankomme und ob ich einen Ankerplatz finde. Wenn nicht, segel ich weiter zum Festland, Nettuno oder Anzio.

Jetzt ist es doch spät geworden und Müde bin ich. Ponza als Zwischenstop. Nicht in den Hafen. Dort ist Fähr- und Bootsverkehr. Das kenne ich nun von Capri. Ein höllen geschaukel und gar keine Ruhe. Also, direkt hinter Ponza-City, auf der anderen Seite der Insel ist noch eine Ankerbucht.

Eine Ankerbucht wie ein Amphitheater. Steile Kalk- und Sandsteinwände so an die 50 m hoch umgeben die Bucht. Sehr beeindruckend. Andere denken das wohl auch. Die Bucht ist voll. Und die Party ist am gehen. Macho Italiano mit den schnellen Booten und der Boom-Box auf Lautstärke. Am Ufer, oben an den Klippen eine Disco, die die ganze Bucht beschallt. Freitag Abend, das wird keine ruhige Nacht werden. Ich dachte, diese Ponaischen Inseln, mitten im Meer, da ist Ruhe am Wochenende. Wie man sich täuschen kann. Das hier ist Malle für Neapel und Rom.



2019.06.27, Isachia, Italien:
Alle Segel oben.



2019.06.26, Ischia, Italien:
Am Wochenende füllen sich die Ankerbuchten



Ponza – Nettuno (2019.06.29, 58 nm, 16 h)

Ein wunderschöner Tag. So der erste Eindruck.

Ein wunderschöner Tag. So der erste Eindruck. Der Wind wie vorhergesagt aus Süd. Sonnenschein. Früh breche ich auf vom Ankerplatz. Erst ein kleiner Kampf den Anker hoch zu bekommen, da sich ein Sepp genau über meinen Anker geparkt hat. Aber auch das klappt dann. Los geht's. Erst mal ums Eck am Leuchtturm vorbei und dann entlang der Süd-Ost Seite der Insel. Von der morgendlichen Sonne werden die Kalkfelsen toll angestrahlt. Schön rauscht die Rapide dahin. Am Ende der Insel noch ein bisschen gefrickel durch eine felsige Durchfahrt. Geschafft.

So weit so gut. Der Wind schiebt leicht von hinten, gut um den Gennaker hoch zu machen. Das ist ein bisschen Arbeit, dafür geht's dann flotter weiter. Wer schnell segeln will, muss arbeiten! Blöd, dass genau in dem Moment, als ich alles fertig hatte, durchgeschwitzt bin, dreht dieser blöde Wind um 90 oder so Grad und kommt nun von vorn. Nix mit Gennaker. Alles wieder abbauen und mit dichten Segeln gegen den Wind. Nach ein, zwei Stunden ist auch der Wind weg und das Meer spiegelglatt. Leider ist nicht mehr viel Benzin da, um die 25 Meilen nach Nettuno zu kommen. Was nun? Dahintreiben macht nicht wirklich Spass. Seekarte studieren. Da ist ein netter Hafen in 15 Meilen, weiter östlich. Dort hat es eine Tankstelle. Übernachten sollte ich auch dort, da es doch schon spät geworden ist.

Um 14:00 bin ich in San Felice Circeo. Tanken. Dann zum Hafenmeister. „Komplett ausgebucht!“ sagt der mir. Puh. Müde bin ich von der Hitze und hatte mich eigentlich schon auf ein lecker Abendessen gefreut. Jetzt halt noch mal los nach Nettuno. Das sind noch 25 Meilen, also 6-8 Stunden. Uff.

Immerhin geht ein Hauch Wind. Zwar entgegen, aber immerhin Wind. Segel hoch, Motor hilft noch mit. 4 Knoten schaffen wir so. nach 3 Stunden ist auch dieser Windhauch weg. Glatte See bis zum Horizont. Motor noch ein paar Umdrehungen hoch, damit wir zumindest 4 Knoten haben. Leider steht eine Strömung entgegen, die 0.5 Knoten kostet. Das Ganze zieht sich.

Um 21:30 endlich in Nettuno. Auf den teuren Hafen habe ich jetzt auch keine Lust mehr. Die ganze Küste hier ist eher flach. 2-3 Meilen vom Ufer entfernt ist es gerade mal 20-30 m tief. Um den Hafen 10-2 m. Sandiger Boden, sagt meine Seekarte. An sich gut zum ankern. Nur bei Wind geht das



wohl nicht, da dann die Wellen vom offenen Meer an Land schwappen. Aber alles kein Problem heute. Anker fällt auf 4 m Tiefe, in der Nähe der alten Hafen-Ruinen von Neptun's Reich.

Ein langer Tag war das. Jetzt noch ein Ankommerbier mit Logenplatz-Blick auf die Lichter der Stadt am Ufer. Den ganzen Abend sind Feuerwerke und Musik am gehen (St. Peter und Paul Feier). Samstagabend. Oder ist das zu meinen Ehren? Egal. Das Bier schmeckt, die Gedanken schweifen.

2019.06.29, Nettuno, Italien:

St. Peter und Paul Feier



Nettuno – Porto di Roma (2019.06.30, 28nm, 6.5 h)

Auf der Jagd.

Was ein Tag. So ein Genuss-Segeln hatte ich schon lange nicht mehr. Am Ankerplatz bei Nettuno weht eine leichte Brise. Genau aus der richtigen Richtung. 7 Uhr früh. Sonntagmorgen. Alles ruhig. Ablegen ohne Motor. Genüßlich driftet die Rapide los. Als ob die Kleine schon was ahnt.

Kaum ein paar Meter gefahren, kommt ein Segelboot aus dem Hafen, biegt auch in Richtung Porto di Roma ab und setzt schon mal gleich die Segel. Oha, denke ich. Ein echter Segler. Nicht nur so einer, der einen Mast auf dem Boot spazieren fährt. Und dann. Dann setzt der auch noch ein Gennaker und macht Boden gut. Das geht nicht! Gar nicht. Vor allem nicht mit der Rapide.

Vergiss das Zähne putzen. Die Dusche. Alles. Das Gennaker muss hoch. Nicht das kleine. Ein bisschen rum-gedingse bis alle Stricke bereit, der Kurs stimmt und die wichtigsten Sachen sicher verstaut sind und die Piraten-Flagge gehisst ist. Hoch damit. „Hey Ho Silver“ Von 3 Knoten ziehen wir hoch auf 5-6 Knoten. Auf der Jagd. Vielleicht einen Kilometer hat der Kollege Vorsprung. Der ist nach 45 Minuten geschrumpft, auf Null! Aufholen. Einholen. Überholen. Rückspiegel. So ist das! Basta! Asta la Vista!

Besonders cool. Während ich mit doppeltem Speed vorbei ziehe, koche ich mir nebenbei einen Kaffee. Nach 1300 Meilen kenn ich meine Kleine doch ganz gut und an den Speed gewöhnt man sich.

Nun ja. Der Kollege verschwindet langsam am Horizont hinter mir. Der Wind steht, nimmt leicht zu. Dreht noch etwas zu meinen Gunsten. Blauer Himmel. Sonne. 6-7 Knoten Speed Keine einzige Wende oder Halse, kein Segel wechseln. Einfach fahren und genießen für 7 Stunden. Ein Traum von Tag!

Porto di Roma ist eine kleine Wohlfühloase nach einer Woche Ankern und Insel-Hopping. Kaffees, Duschen, Vino Bianco. Alles was man so zum erholsamen Leben braucht.



2019.06.30, Nettuno, Italien:
Zwei Segler sind eine Regatta



2019.06.30, Nettuno, Italien:
Wasserverbrauch. Gut für mich, nicht gut für
die Umwelt.



Recht unspektakulär die Küste entlang vom Porto di Roma bis Elba.

Porto di Roma – Traiano (01.07.2019, 33 nm, 8 h)

Eine recht unspektakuläre Fahrt. Die Küste als auch das Meer hatten wenig zu bieten in der Gegen. Badstrände, Kraftwerke und Industrie wechseln sich ab.

Interessant war der Unterschied an diesem Montag Moren zum Wochenende. Kein Segler, kein Motorbootfahrer. Dafür viele Fischerboot. Es ist wieder Arbeitswoche. Bis zum nächsten Wochenende, wenn die Römer wieder an die Küste kommen.

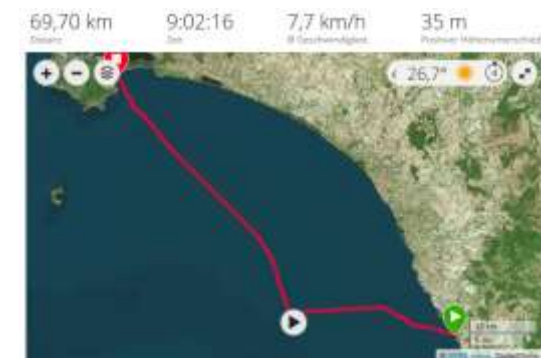
Nette Nachbarn in der Marina. Ein kleines Boot. „Golden Wind“ (24“?) mit einem Dschunkensegel das vorher wohl einem Zen-Mönch oder so gehört hat. Der ist damit bis zum Nordkap und auch nach Amerika rüber. Sehr beeindruckend.

Traiano – Cala Galera (02.07.2019, 38 nm, 9 h)

Traiano ist auch einer der Haupt-Häfen für die Kreuzfahrer, Frachter und Marine. Gegen das eher flache Hinterland heben sich diese Riesigen Schiffe überdimensional ab.

Der Wind, der Wind, das Himmlische Kind. Unberechenbar und launisch. Ziel war eine der Inseln in Richtung Elba. Erst geht gar nichts, dann etwas. Dann drehts. Die Fahrt dann zur Marina Cala Galera bei zackigen 14-18 Knoten gegen an.

Die Marina selbst hätte ich mir auch schenken können. Hätte doch besser geankert. Für 44 Euro bietet die Marina – Nichts! Strom nur mit Adapter, Dusche nur mit Karte, Wasser nur mit Adapter. Alles Restaurants geschlossen, bis auf ein sehr teures. Nun gut. Eine Erfahrung mehr.



Cala Galera – Elba, Golf Stella (2019.07.03, 52 nm, 12.5 h)

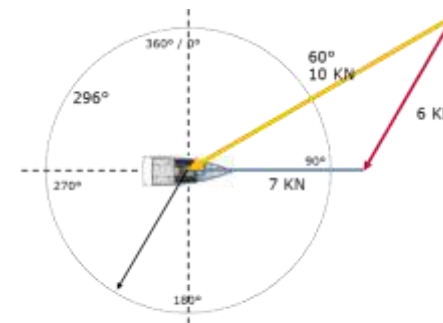
Ein Windhauch ist zu spüren, als ich morgens aus der Luke schaue. Noch kurz einen Kaffee und dann husch los. Kaum aus dem Hafen. Nix. Ich muß erst mal zwei Stunden mit dem Motor aus dem Windschatten von S. Stefano.

Hier fährt. Leichte Brise. Der Autopilot an. Cruisen mit 2-4 Knoten. Nett und erholsam in Richtung nördliches Ende der kleinen Insel Giglio.

Biiiep Biiiep. Im Halbschlaf verkündet mir der Autopilot einen Winddreher. OK. Dann nicht Giglio, auf nach Punta Ala. Dösend in der Mittagshitze sehe ich vor mir was Großes, nahes. Ein Frachter vor Anker? Komisch hier so mitten im nichts. Fernglas. Alles verschwommen. Nach Schiff siehst aber auch nicht aus. Das genauere Studium der Seekarte zeigt mir dann drei kleine Inselchen - Formiche di Gosseto. Findet man in der Seekarte nur wenn man ziemlich weit rein zoomt.

Dann wieder ein Winddreher. Jetzt kommt der Wind eher aus Süd-West. Das hat nichts mit der Vorhersage zu tun. Demnach sollte der Wind mir entgegen aus dem Norden kommen. Aber gut so. Kursänderung nach Elba.

Sogar den Code Zero kann ich setzen und ziehe mit 7 kn Fahrt gegen den Wind. Das ist eine neue Erfahrung, gegen den Wind in's gleiten zu kommen. Der Wind ist so frisch, dass sich auf dem Meer noch keine Wellen gebildet haben. Die Segel kann ich optimal trimmen und den Ballast (mich) gut nach Luv platzieren. Dann machen wir uns selbst den Wind und kommen so Elbe schneller näher als gedacht.



- Wir machen uns unseren eigenen Wind!
- Gefühlter Wind (Scheinbarer Wind) aus 60° (gelb).
 - Fahrt machen wir 7 kn (= 7 kn Fahrt Wind)
 - Daraus ergibt sich ein Wahrer Wind von ~ 6 kn aus ~ 30°

• Scheinbarer Wind (= gefühlter Wind auf dem Boot, gelb) ergibt sich aus echtem Wind (rot) und Fahrt Wind (blau)



2019.06.30, Cala Galera, Italien:
BBQ. Hmm. Lecker.

2019.06.30, Cala Galera, Italien:
Morgens im Dunst





Rund Elba (2019.07.06 – 07.08.)

Golf Stella – Barbatoia (2019.07.06, 13 nm, 6h)

Nach zwei Tagen Pause und Erholung nun weiter. Die Bucht „Golf Stella“ war sehr schön. Nicht all zu viel los am Strand tagsüber. Mit dem SUP Abends zum Restaurant. Das war wie Urlaub.

Kleine Fahrt in die nächste Bucht. Auf dem Weg noch zum tanken nach Campo. Leider hat die Tankstelle am Pier geschlossen. So musste ich 1 km mit dem Ersatzkanister zur nächsten Tankstelle laufen. Ein bisschen Bewegung schadet ja wohl nicht.

Heute ist Samstag. Die Bucht recht gut besucht. Gar nicht so leicht einen geeigneten Ankerplatz zu finden. Erst mal ankommen. Gegen Abend werden wohl die ein oder andere Tages-Bade-Gäste wieder abfahren. Dann parke ich noch mal um.



Barbatoia - Cala Zupignano (2019.07.07, 26 nm, 9 h)

Ein anstrengender Tag. Schon in der Früh hat ein entfernter Wind Wellen in die Ankerbucht geschoben. Ein ziemliches geschaukel. Bei den Wellen konnte ich nicht mal mehr zum Beach SUPen für einen Kaffee.

Aus der Bucht heraus, ging es erst mal gemütlich Vorwind gegen Norden, die Westseite von Elba hinauf. Ein paar Winddreher ab und an, aber sonst eher ruhig. Da mache ich mir doch einen Kaffee. Just in dem Moment, als ich mir den Kaffee einschenke, Winddreher-Warnung und 8 Knoten von vorne. Kaffee wieder wegstellen und erst mal Segel trimmen.

Etwas weiter in Fahrtrichtung hat sich ein mächtiges Gewitter aufgetürmt. Regen fällt und Blitze sind zu sehen. Und ein raue See mit Schaumkronen baut sich auf. Erste Böen mit 15 Knoten preschen heran. Ich mache sicherheitshalber mal das erste Reff rein. Gut so, denn der Wind frischt noch etwas mehr auf.

Nach 45 Minuten ist alles vorbei. Das Gewitter ist weitergezogen. Ich habe außer Wind und ein paar Regentropfen nichts abbekommen.



In Portoferraio tanke ich noch mal randvoll. Sogar einen Wasser-Kanister mache ich noch voll (Habe jetzt 21 Liter an Bord für ungefähr 60 Meilen Fahrt bei 3 Knoten) . Der Weg ist weit nach Pisa. Lasse dann den Anker in der Bucht Cala Zupignano fallen. Das wird sicher wieder eine schaukelige Nacht. Eine weite offene Bucht und gegenüber der Hafen mit Fähren und Schnellbooten.

Als ich in der Bucht fest machte waren so 5-7 Boote mit vor Anker. Als ich nach meinem Nachmittagsschläfchen aufwachte, war ich alleine in der Bucht. Das ist dann schon ein mulmiges Gefühl. Habe ich eine Sturmwarnung verpasst? Darf man hier über Nacht nicht ankern?

Damit es nicht so schaukelt, habe ich erst mal nach alter Manier der Heckanker ausgebracht. So fühle ich mich schon mal besser. Wenn draußen in einer Meile Abstand alle 30 Minuten eine Fähre vorbei rauscht, dann gibt es ein paar große Schwabblers, ansonsten scheint mir die Bucht aber für die Nacht gut.

2019.07.07, Barbatoia, Elba, Italien:
So gefällt das dem Italiener



2019.07.07, Barbatoia, Elba, Italien:
Nette Ankerbucht



2019.07.07, Barbatoia, Italien:
Ein erfrischendes Bad im klaren Wasser



2019.07.07, Elba, Italien:
Gewittrig. Blitz und Donner. Kein guter Tag
zum segeln.



2019.07.07, Bucht bei Portoferraio, Italien:
Erst vier, dann drei, zwei, ein und null. Die
Nacht verbracht ich alleine in der Bucht.



Cala Zupignano - Pisa (2019.07.08, 26 nm, 9 h)

Zum Abschluss noch mal ein „Angst Tag“.

Zum Abschluss noch mal ein „Angst Tag“. In der Nacht um 03:00 wache ich auf. Komische da draußen. Still an sich. Der Wind hat gedreht wie vorhergesagt und weht jetzt vom Land. Aber hell ist es. Ich schau aus der Luke und sehe ein mächtiges Gewitter ein paar Meilen entfernt. Blitze zucken am Himmel, das schwache Licht des Sichelmondes beleuchtet Wolkentürme. Ach herja. Das ist genau auf dem Weg nach Pisa. Wenn ich da durch muss, das wird spannend. Aber jetzt erst noch mal zwei Stunden schlafen und hoffen das dieses Unheil nicht in meine Richtung zieht.

Um 05:00 aufgewacht. Die Dunklen Wolken sind noch da. Kaum ein Lüftlein, aber ich bin ja auch im Lee der Insel. Also erst mal gemütlich los mit Motor. Benzin habe ich ja ausreichend. Ein Kaffee kann ich mir auf dem Weg machen. Denkste. Kaum ein paar Meter vom Ankerplatz weg, fegen einige kräftige Böen von der Insel. Nach einer Meile setzte ich Segel und mache ich den Motor aus. Die Vorhersage war eher null Wind. Das ist schon mal nicht wie es sein soll. Kaum aus dem Lee der Insel, pfeffert es mit knapp 20 Knoten. Voll besegelt ist das etwas zu viel für die Rapide, also das 1ste Reff rein im Groß. Jetzt klappt das, 7-8 Knoten Fahrt bei halbem Wind. Sehr gut. Aber die dunklen Wolken vor mir machen mir noch mächtig Sorgen.

Ein graue Flosse die durchs Meer schneidet? Ein Hai? Möglicherweise. Auf jeden Fall hatte ich so was im Mittelmeer noch nicht gesehen.

Der große Sturm war am Nord Ende von Korsika, ca. 60 Meilen entfernt. Der hat so viel Energie ins Meer gepumpt, dass nun mächtig große Dünungswellen ankommen. Und ich meine Groß! Im Tal kann ich nicht weit schauen. Dann den Berg hoch Oben vom Gipfel fällt die Rapide mit 8 Knoten Speed in das nächste Tal. Dazu komme noch Wellen von Fähren und Frachtern die quer zu den Dünungswellen laufen. Da geht es dann ab und an mal 3-5 m nach Oben und wir werden mächtige nach allen Seiten geschuppt. Mit der Situation und den dunklen Wolken um mich, ziehe ich doch sicherheitshalb die Rettungsweste an und klinke mich ein.

Wenn das so weiter geht, bin ich zum Mittag in Pisa. Aber schon nach ca 3 Stunden lässt der Wind nach, flaut komplett ab. Jetzt würfeln uns die großen Wellen erst recht rum. Das Reff raus, Motor an, damit etwas Stabilität ins Boot kommt und der Autopilot steuern kann. Weit und breit kein Boot um mich und kein Land. Ich nutze die Zeit und schlafe noch mal eine Runde. Mit der Geschwindigkeit wird es noch mal so 12 Stunden nach Pisa dauern.



Die Ruhe währt nicht lange. Das Tief vom Koriska Sturm ist weitergezogen und zieht sich jetzt Luft vom Festland. Das ist gut für mich, da der Wind zwar mit 18 Knoten weht (ich habe wieder das 1ste Reff drin) etwas von vorne kommt, gerade so dass ich noch direkte Linie nach Pisa fahren kann. Selbst gerefft zwischen wir die Wellenberge mit 6-7 Knoten hoch, gegen den Wind.

Dunkle Wolken und Regen sind jetzt hinter mir und am Festland zu sehen. Oh je. Ich lasse die Schwimmweste an. Der Wind dreht weiter mit dem Tief, so dass der Wind immer mehr achterlich kommt. Sehr gut. Damit kann ich ausreffen und wir machen noch einen Knoten mehr Fahrt.

Genau vor Livorno ist ein großes Riff, dass ich auf dem Weg noch umschiffen muß. Wassertiefen von 0-6 Meter mit nicht definierten Stellen. Dazu kommen zwei große Schifffahrtstraßen mit Berufsverkehr. Da heißt es noch mal aufpassen. Zu mindest sind jetzt erst mal keine bösen, dunklen Wolken in Sicht.

Nach dem Riff sind es noch 6 Meilen bis Pisa. Der Wind hat auf 3-4 Knoten nachgelassen und schiebt mich die restlichen Meilen. Noch ein Anruf beim Tower der Marina und ich habe den finalen Liegeplatz der Tour erreicht. Ich bin wirklich froh, dass dieser Tag noch gut zu Ende gegangen ist. Jetzt noch ein Ankommer-Bier und dann ist gut für heute.

2019.07.08, Bucht bei Portoferraio, Italien:
Dunkel. Gewitter. Stürmisch. Genau da wo
ich hin will.



2019.07.09, Marina di Pisa, Italien:
Angekommen. Auf dem Meer noch
unheimliche Wolken.



Finale

So, die Tour ist durch. Finale. Am 08.07.2019 in Porto di Pisa angekommen. Mein tolle, anstrengende, abenteuerliche, schnelle und interessante Reise mit der "Fleur Rapide" ist hier zu Ende. Die Tour war sehr abwechslungsreich. Anfangs geprägt von regnerischem, kühlen und stürmischen Wetter in Kroatien. Für ein paar Tage mit Beatrice zu zweit unterwegs. Klarstes Wasser, Delphine und weiße Sandstrände am Stiefel von Italien. Inselhopping auf den Liparischen mit dem beeindruckenden Stromboli. Luxus auf Capri. Entspannt um Elba. Gewittrig nach Pisa.

Langsam setzt nun der Alltag (und der Stress) wieder ein. Gerade organisiere ich den Kran um das Boot auf den Trailer zu lupfen und den Mast runter zu machen. Das Motorrad habe ich nun als „Schrott“ verkauft. Am Freitag dann mit dem Flieger nach München. Samstag wird das Motorrad abgeholt. Sonntag bekomme ich den Leihwagen.

Trailer in meiner Marina abholen. Weiter nach Pisa. Das Boot aus dem Wasser und alles zusammen zurück zur Marina. Mast aufstellen und alles klar machen um das Boot eine Zeitlang stehen zu lassen.

Als finaler Akt steht dann noch der Verkauf der „Fleur Rapide“ an, und damit auch der Abschluss und das Ende dieses Abenteuers.

Pisa - Marina Gabbiani

Von der Marina Pisa muss ich ein Stück den Fluß Arno hinauffahren. Erst bringe ich das Auto und den Trailer hin. Spreche alles mit GianLuca ab. Laufe die 1.5 km zurück zum Hafen und fahre dann die Rapide hinauf. Mühsam gegen 15 Knoten Wind und 1-2 Knoten Strömung schiebt sich die Rapide langsam in Richtung "Piccolo Darsena". Ein winzig kleiner Hafen am südlichen Ufer des Arno. Die Einfahrt gerade mal etwas breiter als die Seascape. Mit Wind und Strömung gar kein so leichtes Unterfangen. Aber ich habe das Anlegen ja nun oft geübt, die letzten Wochen. Dann wird die Kleine mit dem Kran aus dem Wasser auf den Hänger gehoben und der Mast gelegt. Just in diesem Moment fängt es an zu regnen. Temperatursturz auf 17°C und Wind. Die nächsten 3-4 Stunde baue ich den Mast auseinander und mache ich im strömenden Regen alles Abfahrtbereit. Kein wirklicher Spaß.

Die Fahrt von Pisa zur Marina dauert so 6 Stunden. Das war mal wieder ein langer, anstrengender Tag. Eine Pizza und ein Vino, dann schlafen.

Am nächsten Tag alles muss alles was ich in Pisa auseinander gebaut habe, wieder zusammen gebaut werden. Bei 30°C und Sonne ein schweißtreibendes Unterfangen. Um 12:30 wird die Rapide dann zum Mast stellen ins Wasser gefahren. Fast geschafft. Nach der Mittagspause um 15:00 wird der Mast gestellt und die Fleur Rapide kommt wieder an Ihren Platz am Trockendock.

Den Rest des Tages und den kommenden Vormittag aufräumen und sauber machen. Plane drüber. Noch ein Abschieds-Blick und mit dem Pick-Up voller Zeug zurück nach München (ja, ich hatte definitiv zu viel dabei).

2019.07.16, Punta Gabbiani, Italien:
Die Rapide verpackt.



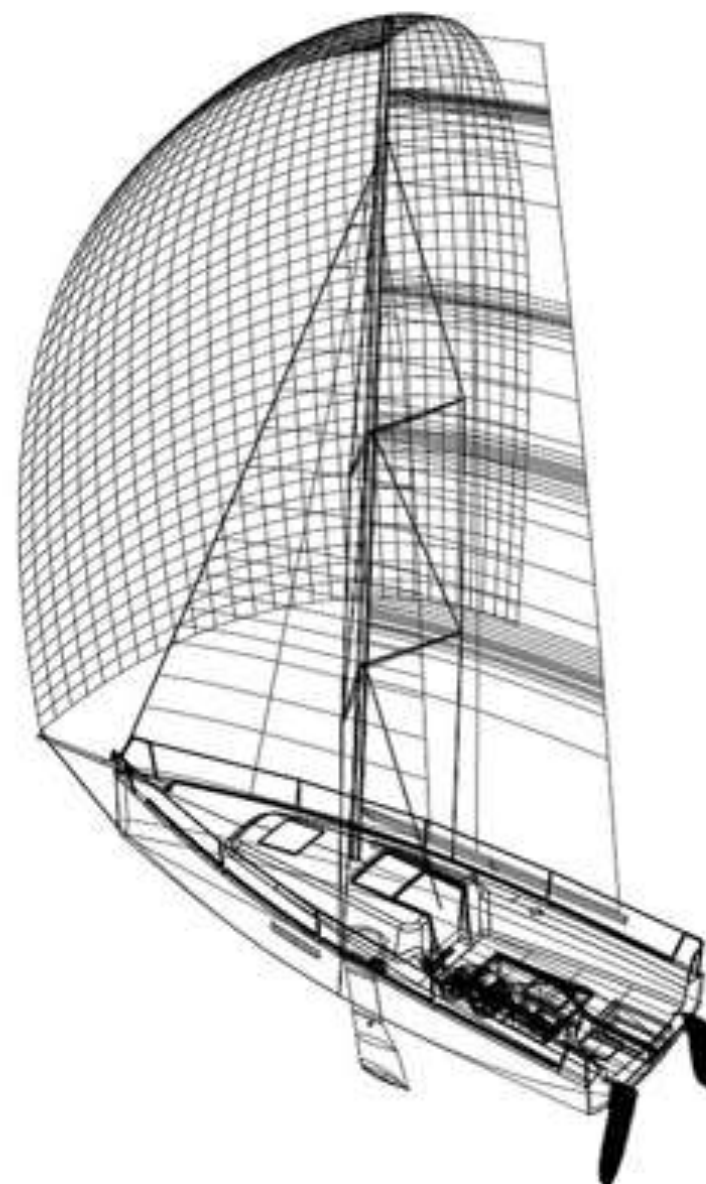
FLEUR RAPIDE

Fleur  *Rapide*

Fleur Rapide



Overall length: 799 cm
 Beam: 254 cm
 Displacement: 1150 kg
 Keel weight: 550 kg
 Draft (keel down): 196 cm
 Draft (keel up): 86 cm
 Main sail: 26 m²
 Jib: 21 m²
 Staysail: 14 m²
 Gennaker: 72 m²



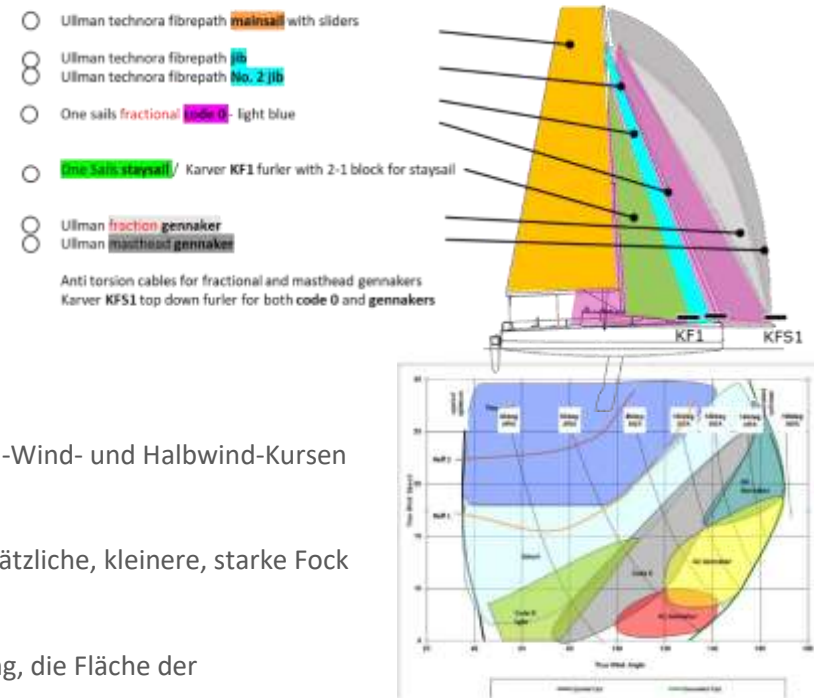
Ausrüstung „Tour South – Fleur Rapide“

Sailing is easy. Sailing Fast is Hard Work. Sailing safe is Expertise.

Segelgarderobe (Bezeichnung [An Bord der „Fleur Rapide“])

| | |
|----------------------------|--|
| Fock [2] | Vorsegel |
| Groß [1] | Hauptsegel |
| Gennaker [2] | Ein Gennaker ist ein großes, bauchiges, asymmetrisch dreieckiges Vorsegel, das aus relativ leichtem Segeltuch hergestellt wird und sich für Raum- bis Halbwindkurse eignet. |
| Code Zero [1] | Der Code Zero ist ein sehr großes Vorsegel, das unter bestimmten Bedingungen gesetzt werden kann: entweder bei Leichtwind bis etwa 10 kn wahren Wind auf Am-Wind- und Halbwind-Kursen oder aber bei mehr Wind auf Raumschotskursen. |
| Stay Sail / Stagesegel [1] | Stagesegeln zählen den Vorsegel. Auf der FR eine zusätzliche, kleinere, starke Fock für Sturm. |
| Reff: | Reffen bezeichnet auf einem Segelschiff den Vorgang, die Fläche der Segel zu verkleinern. |

Sails SSC27 „Fleur Rapide“



Sicherheit

AIS easyTRX2-IS Senden / Empfangen (CPA Berechnung
(Kollisionswarnung), Ankeralarm)
Hauptanker, Delta 8kg, 8m Kette + 30m Gurtband
Zweitanker, FOBLIGHT Aluminium 3kg, 30 m Blei-Leine
SUP 18" (Dingi Ersatz)
VHF DSC Raymarine
VHF Handgerät ICOM IC-M31
Notfackeln Set Küste

Navigation

iPad Gen 4 / iPhone Gen7 zur Navigation (Navionics Charts)
Revierführer der Seegebiete (888 Kroatien, 777 Albanien / Montenegro,
Küstenhandbuch Italien)

Energieversorgung

Solarpanel 1 x 50 W
Manuelle Solarpanel 1 x 95 W, 1 x 5 Watt (zum iPad aufladen)
Batterien (1 x 100 A)



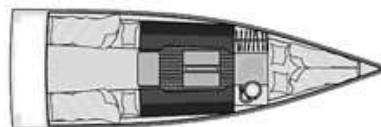
Seascape 27

TECHNICAL DATA

Length (LOA): 7.99 m
Beam: 2.54 m
Draft: 1.95 m / 0.95 m
Displacement: 1250 kg
Keel weight: 580 kg
Mast (carbon fibre): 11 m

Mainsail: 28 m²
Jib: 20 m²
Genaker: 80 m²

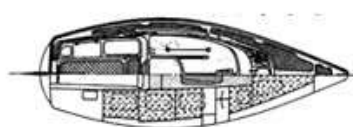
Nautical design: Manuard YD
Product design: GIGODESIGN



Fahrtenkreuzer „Ypton 22“ Typ 3170

Hauptabmessungen:

| | |
|--|----------------------|
| Länge über alles | 6,85 m |
| Länge KWL | 5,70 m |
| Breite über alles | 2,45 m |
| Breite Rumpf | 2,35 m |
| Breite KWL | 2,02 m |
| T-Ballastschwertkeel | 0,80 m |
| T-Schwert | 1,45 m |
| Gesamtmasse des Bootes in Standardausführung | ca. 1400 kg |
| Ballastanteil Schwert | ca. 530 kg |
| Masthöhe über KWL | 9,25 m |
| Segelfläche | 21,00 m ² |
| Großsegel | 11,20 m ² |
| Fock II | 9,80 m ² |
| Schlaflplätze | 4 |



Hanse 370

LOA
Hull length
LWL
Beam
Draft

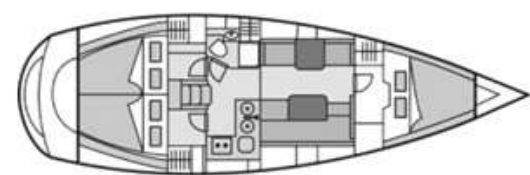
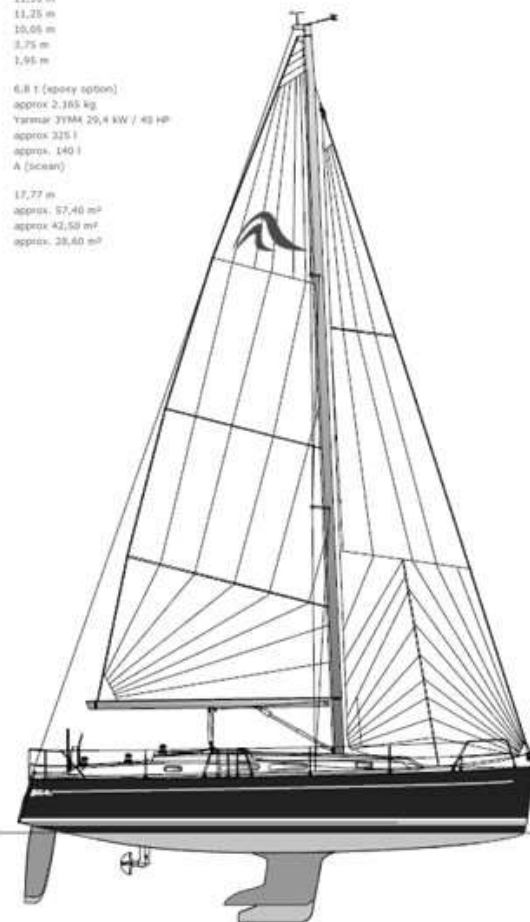
Displacement
Ballast
Engine
Fresh water
Fuel tank
CE Certificate

Mast length above WL
Total sail area
Main sail
Self-tacking jib

11,39 m
11,25 m
10,05 m
3,75 m
1,95 m

6,8 t (spoon option)
approx 2.385 kg
Yanmar 3JMA 20,4 kW / 43 HP
approx 325 l
approx 140 l
A (Ocean)

17,77 m
approx 57,40 m²
approx 42,50 m²
approx 28,60 m²



5m

5m

Skipper



Dirk Geiger, 1968, lebt in München

Qualifizierung

SSS Sportseeschifferschein 2013 Praxis: Kroatien, Slowenien 2013
SKS Sportküstenschifferschein 2011 Praxis: Kroatien, Ostsee: 2011
LRC Long Range Certificate 2013
SRC Short Range Certificate 2011
UBI UKW im Binnenbereich 2011
PyroscheinSeenotsignalmittel2013
ISAF Training, 2018

Eigner

„DifferntSights“, Katamaran DartHawk F18 2004-2008
„Fleur d’Ocean“, Hanse 370, 2014-2015
„Fleur Petite“, Ypton 22, 2017 –
„Fleur Rapide“, Seascape 27, 2018 –

Reference:

„Fleur d’Ocean“ – A trip to the North, 2014 (http://www.doingx.de/wp-content/pdf/dxp_FdO_20150331.pdf)

Information

Generell:

Online Seekarte, Navionics: <https://webapp.navionics.com/>

Hafenhandbuch ESYS : <http://www.esys.org/>

Hafenführer ADAC: <https://skipper.adac.de/segelreviere/mittelmeer/>



Fleur Rapide, Liegplatz - Marina Punta Gabbiani: <http://www.marinapuntagabbiani.it/en/darsena/>

Kroatien

Croatia Cruising Permit, Kurtaxe und andere Nautische Infos: <http://www.mppi.hr/default.aspx?id=668>

Novigrad: <http://www.novigrad.hr/>

Umag zum einklarieren: http://www.esys.org/rev_info/Kroatien/Umag.html

Uvala (Bucht) Krivica: https://marinas.com/view/marina/55cp33y_Uvala_Krivica_Marina_Veli_Losinj_Losinj_Island_Croatia

Veli Rat (Dugi Otok), <http://www.dugiotok.hr/en/veli-rat>

Konoba (Restaurant) Kiss (Uvala Soline , Pasman): <https://konoba-kiss.business.site/>

Konoba Šišmiš (Uvala Sesula, Solta): <http://www.restaurant-sismis-sakajet.com/>

Trogir: http://whc.unesco.org/pg.cfm?cid=31&id_site=810

SCT Marina, Trogir: <https://www.sct.hr/en/index.php>

ACI Marinas: <https://www.aci-marinas.com/en/>

Korčula: <https://en.wikipedia.org/wiki/Kor%C4%8Dula>

Konoba Tatinica Dalmatinac: <https://www.facebook.com/dalmatinac.mljet/?rf=132483790173226>

Montenegro

Montenegro: <https://go.montenegro.travel/en/pearls-of-the-southern-adriatic>

Marina Tivat, Porto Montenegro (48 €/N): <https://www.portomontenegro.com/me/>

Marina Bar, Montenegro (38 €/N): <http://www.marina-bar.me/>

„[Gospa od Skrpjela](#)“ (Госпа од Шкрпјела, Lady of the Rocks): <https://www.montenegro.com/>

Italien

Signa Maris, vernetzte Häfen: <http://www.signamaris.it/de/haefen.html>

(Signa Maris ist ein Projekt des Ministeriums für Kulturgüter, kulturelle Aktivitäten und Tourismus (MiBACT) - Vermittlungsstelle des Interregionalen Projekts (POIn) „Kulturelle, naturalistische und touristische Attraktionen“)



Apulien:

Porto Turistico S.Maria Di Leuca, Italien, Apulien (19 €/N) : <https://www.portodileuca.it/?lang=en> , <http://www.leuca.info/>

Kalabrien:

Crotone, Yachting Kroton Club: <http://www.ykc.it/>

Le Castella: <http://www.lecastellavillage.it/>

Porto delle Grazie: <https://www.portodellegrazie.com/>

Sizilien:

Marina Poseidon: <http://www.poseidonmarina.it/>

Liparische Inseln / Äolischen Inseln:

Wiki: https://de.wikipedia.org/wiki/Liparische_Inseln

Isole Eolie: <https://www.isoleeolie.me.it/>

Die Liparischen Inseln oder auch Äolischen Inseln (italienisch Isole Lipari oder Isole Eolie) sind eine Inselgruppe im Tyrrhenischen Meer nördlich von Sizilien. Zur Inselgruppe mit einer Gesamtfläche von 115,4 km² zählen sieben bewohnte Inseln mit etwa 13.768 Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2009), die politisch zur Metropolitanstadt Messina der italienischen Region Sizilien gehören.

Liparische Inseln, Skipperguide : https://www.skipperguide.de/wiki/%C3%84olische_Inseln

Isola Vulcano https://it.wikipedia.org/wiki/Isola_di_Vulcano

Marina Levante, Vulcano : <http://www.baialevante.it/>

Stromboli escursioni: <https://www.ashara.it/contact.html>

Stromboli anchorages: http://www.worldcruisingguide.net/index.php?area_id=512

Strombolicchio (kleiner Stromboli): Vermutlich war der Strombolicchio-Vulkan ein Vorgänger des heutigen Stromboli-Vulkans oder ein alter Nebenvulkan, dessen Ausbruch vor 360.000 Jahren stattfand.

Golf von Neapel, Amalfi

Hafenhandbuch ESYs : http://www.esys.org/rev_info/Italien/golf_von_neapel.html

Hafenführer ADAC: <https://skipper.adac.de/segelreviere/mittelmeer/italien-tyrrhenische-kueste-suedlich-neapel/golf-von-neapel-amalfi-kueste/>

Porto Turistico di Capri - Isola di Capri: <https://www.portoturistodicapri.com/>

Porto di Ischia: <https://www.ischia.it/it/porto-di-ischia>

Latium Küste:

Marina Di Nettuno: <http://www.nettunomarina.com/il-consorzio-marina-di-nettuno/> (34 € / N)

Porto Turistico di Roma: <https://www.portoturistodiroma.it/> (30€/N)

Toskanische Küste:

Porto turistico Riva di Traiano: <https://www.rivaditraiano.com/> (38 € / N)

Italien Provinzen

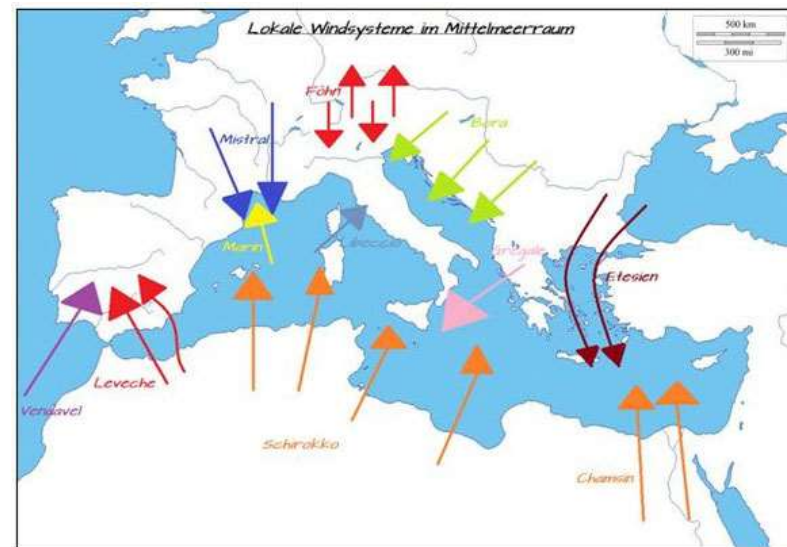


Mittelmeer (Wiki)

Das **Mittelmeer** hat eine durchschnittliche Tiefe von 1.430 m. Die **tiefste Stelle** des Mittelmeeres **liegt** 5.267 m unter der Wasseroberfläche. Diese **Stelle** wird Calypsotief genannt und befindet sich im Ionischen Meer südwestlich der griechischen Halbinsel Peloponnes. Die Koordinaten sind: 36° 34' N und 21° 08' O



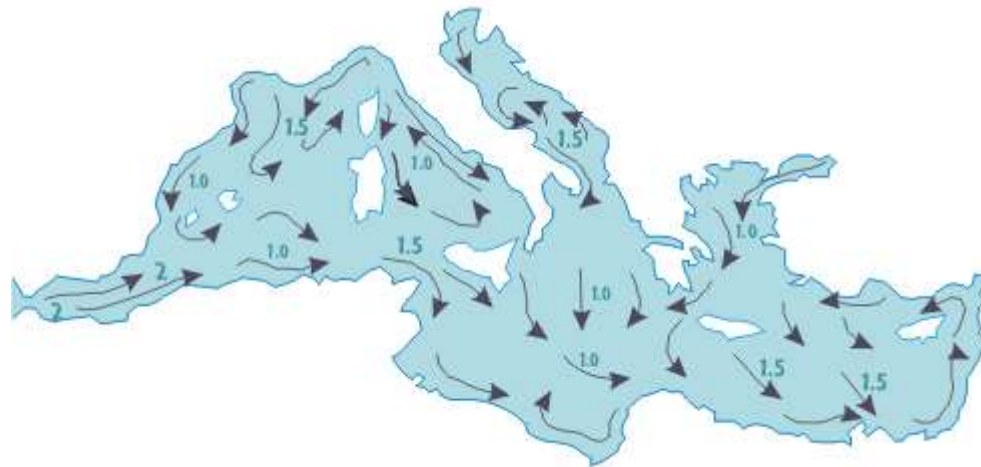
Windsysteme im Mittelmeer



Meeresströmungen im Mittelmeer (Juni)

Da das Mittelmeer nur eine schmale Verbindung mit dem Atlantik hat und nur 3.500 km lang ist, hat es kaum Tidenhub. Die höchsten Werte für den maximalen Tidenhub liegen im Bereich 100 cm (Venedig), 120 cm (Triest) und 200 cm (Golf von Gabès). Weite Bereiche des Mittelmeeres haben aber einen kaum nachweisbaren Tidenhub von unter 10 cm, nur wenige Regionen erreichen durch Resonanzen Werte von über 30 cm.

Eine nennenswerte Gezeitenströmung gibt es nur bei der Meerenge von Gibraltar und in den Lagunen zwischen Venedig und Triest.



Fische im Mittelmeer

| SPEZIES | | | |
|---|---|---|---|
|  |  |  |  |
| MITTELMEER-SPEERFISCH | WEISSER THUN | BLAUFLOSSEN THUNFISCH | THONINE |
|  |  |  |  |
| THUNFISCH | GABELDORSCH | PFAUEN-ZACKENBARSCH | ZAHNBRASSE |
|  |  |  |  |
| GOLDBRASSE | MITTELMEER-BARRAKUDA | BASTARDEMAKRELE | GEMEINE GOLDMAKRELE |
|  |  |  |  |
| ZACKENBARSCH | ROTBRASSE | SACKBRASSE/MEERBRASSE | ROTTANDBRASSE |

Plastik im Mittelmeer

Im Mittelmeer wiederum schwimmen laut WWF bereits Rekordmengen an Plastikmüll - und die Scharen von Touristen, die im Sommer die Strände bevölkern, verschärfen die Lage noch.



Begriffe, Definitionen & Know How

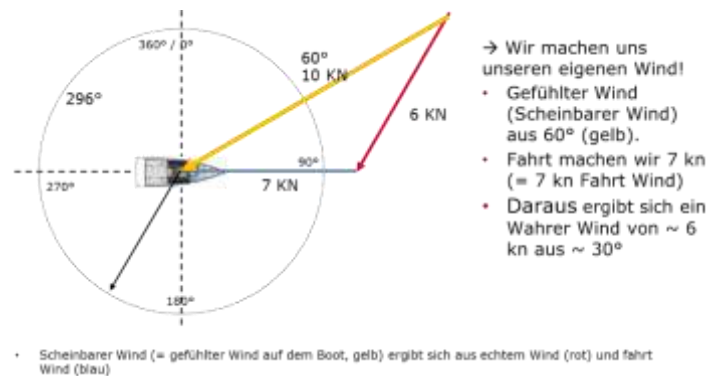
Nautische Meile (nm): 1852,0 m
Knoten (kn): 1,852 km/h

Segeln „Kurse zum Wind“

Halse: Kursänderung durch „Vor dem Wind“

Wende: Kursänderung durch „Im Wind“

Scheinbarer Wind: Wir machen unseren eigenen Wind



Anker Manöver:

http://www.nautisches-lexikon.de/b_seem/ankermanoever/f.html

<https://www.yacht.de/ratgeber/wissen/besser-ankern--5-manoever-fuer-enge-buchten/a116538-page1.html#start>

Rigg Trimm: <https://www.yacht.de/ratgeber/wissen/riggtrimm-perfekt-eingestellt-in-die-neue-saison/a110040.html>

Segel:

Großsegel: <https://www.yacht.de/ratgeber/wissen/neue-serie-trimm-von-gross-genua-und-gennaker/a120708.html>

Vorsegel: <https://www.yacht.de/ratgeber/wissen/serie-segeltrimm-in-6-schritten-zum-perfekten-vorsegel/a117278.html>

Gennaker: <https://www.yacht.de/ratgeber/wissen/serie-segeltrimmin-6-schritten-zum-optimalen-gennaker/a117177.html>

Fleur Rapiide



MMSI: 211809960 / DG6145

WWW: FLEURRAPIDE.DOINGX.COM

INSTAGRAM: FLEURRAPIDE.SY

MAIL: FLEURRAPIDE@DOINGX.DE

LIFE TRACKING MARINETRAFFIC.COM - 211809960

TOUR OVERVIEW: FLEURRAPIDE.DOINGX.COM

ETAPPEN: FLEURRAPIDE.DOINGX.COM

